

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao

Memorandum from ...

EUGENE GARFINKLE

TO WHOM IT MAY
CONCERN:

I HAVE MET WITH
MARGUERIT YAO AND
SEEN HER GRAPHIC
WORK. IT IS OF
A GENERALLY EXCELLENT
QUALITY.

EUGENE GARFINKLE
CO-ORDINATOR
ART SCHOOL ADMISSIONS
PRATT INSTITUTE

Date:
8/19/68

1968_fsku-0055.jpg



1968_fsku-0075-1.jpg



1968_fsku-0075-2.jpg



1968_fsku-0075-3.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1968_fsku-0076-4.jpg



1968_fsku-0079-1.jpg



1968_fsku-0079-2.jpg



1968_fsku-0079-4.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1968-2_fsku-0001-2.jpg

Einführungsrede von Professor Joseph Fassbender zur Ausstellungseröffnung am 9.Mai 1969 von

MARGUERITE YAO

in der Galerie Porta, Wuppertal-Barmen, Heinrich-Janssen-Straße 3

Liebe Freunde!

Wie Sie wissen, bin ich kein Sinologe, und garricht verwundert, täten Sie mich einen Übermütigen nennen, der sich anmaßt zu wissen und erfahren zu haben. Winzige Kleinigkeiten habe ich Ihnen darum zu sagen, solche, die sich mit dem Studium zusammensetzen. Also, schlecht und recht, ein Laiengespräch und, weiß Gott, kein Eindringen in die Zeichenwelt Chinas.

Als Fräulein Yao in der Akademie erschien, ahnte ich noch nichts von der Komplexität meiner Aufgabe. Einzig war ich bestimmt von der kindlichen Vorliebe, der Neugier zu den vielen Zeichen der fernen Welt, die mich glauben machten, auch Eigennütziges zu erleben.

Klug, wie meine neue Schülerin war, verstrickte sie mich bald in die Doppeldeutigkeit ihrer Kalligraphie, die sie mit Poetischem firmierte, etwas, was mich gleichfalls anging, wenn Zeichnungen betitelt werden sollten. Ich unterließ es. Nicht darum, weil literarische Einschüsse ins Gezeichnete allzu leicht der Kritik halfen, die sich um, was weiß ich, wieviel Grade gedreht hat.

Heut ist es gängig, daß man Sozialanklagen fabriziert und, eigentümlicherweise, die Zwanziger Jahre poussiert. Nun erfuhr ich ganz anders artete Titellei, d.h. keine politische Klage.

So sagte mir Fräulein Yao, daß man das Wort "Frieden" vielfältig deuten kann, und daß die dafür gesetzten Zeichen sich unglaublich unterscheiden.

Nicht verwunderlich, wenn ich zunächst das Formale mehr denn die Vieldeutigkeit beachtete. Sie schien das gleiche zu tun, ließ mich aber erkennen, daß ihre Welt ganz anders war, und nur schwer mit der üblichen Zeichenwelt zusammenfiel. Mit großer Freude und Geduld lehrte sie mich, worum es ihr ging.

Schauen Sie mal-faszinierend ist die Pinselführung, faszinierend sind die Rhythmen der Kalligraphie! Mein Leben lang verfolgten mich diese Zeichen, die ich nun erleben konnte-wie sie über das Papier liefen und aus dem Pinsel flossen!

Tausend Fragen, die vielen Antworten, wollten ein Sprachreduzit, als sprächen Mondkinder. Apropos Mond- wie trat er, der Mond, als frühes Zeichen auf im Reich der Mitte? Was taten Gelehrte, Poeten, ja Kinder, wenn er seine Scheibe, eigentlich seine Verjüngung, in blankem Silber zeigte? Da sein farbloses Rund der Sonne zu gleichen schien, nahm man den Halben und durchstrich ihn in der Sichelmitte. Wahrscheinlich erzeugte die Pinselschrift Variante auf Variante, die in Konvexen, Konkaven, kaum erkennbare Unterschiedlichkeit aufwies. Es wäre für jeden von uns sehr interessant zuzuschauen, schriebe immer wer die Kette von Zeichen, die in einem einzigen Begriff schlummern.

1969_Fassbender Eröffnungsrede Galerie Porta 19690943.jpg

Deutlich wurde dadurch, daß auch wir die Begriffe nicht stereotyp sehen, daß wir uns ihrer Vieldeutigkeit nähern und daher aus unterscheiden, fast eine moralische Empfehlung, nicht wahr?

Der Sprung von Mond zur Sonne ist kein weiter. Ich höre die ganze Astronauterei lächeln. Und was täten andere? Den Propheten unserer Weiter, was wäre ihnen zu empfehlen? Dem Spaziergang zur Sonne, dem bekannten Strahlenrund verließ man im Chinesischen zum Rund einen Mittelpunkt, ein doppeltes Zentrum, ein Kern, wahrscheinlich die Simplifikation ins Minimum, wie es heute jeden Tag uns anspricht und die Mode in ihrer Not zu empfehlen weiß. Welcher Weg, das Rund zu vervierecken, -wenn auch nicht ganz, und ihr ehemaliges Punktzentrum an den Rand zu führen- an die griechische Weisheit. Die Frage, warum dieser Weg? Endet er in Willmut? Verzeihen Sie das artifizielle Füllen. Auch dieses dient einer Neckerei, die endlich mehr Erachten, denn Besprechen empfiehlt. Schaut darum auf die letzte Sobles tief in die Zeichen echter Passion, der, die nach dem Abbild will.

Unsere kleine chinesische Dame mußt Ihnen gewiß manches zu, und es scheint, als sähe man längst bekannte Dinge. Schaut recht lange! Irgend etwas wird Euch miteinander verbinden, so sehr auch der Osten-so sagen wir- weit von unserer Heimat zu sein scheint.

Schaut, nicht mehr versprach ich Euch, nicht mehr als das Laienhalte. Wer kann sich schon aus dem Rätselhaften erheben?

Versucht unserer kleinen Dame aus dem Reich der Mitte nachzusprechen:

Ich liebe es--

EUCH

1969_Fassbender Eröffnungsrede Galerie Porta 19690944.jpg

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Absurde Kunst

Beuys' Schau in der Düsseldorf

Der Darmstädter Fabrikant (to) Karl Ströher hat seine Sammlung ku von Kunstwerken der Nach- ei kriegszeit für Ausstellungen in st Berlin und jetzt auch in Düsseldorf zur Verfügung gestellt. Ständig im Fluß durch An- und Ver- Ge käufe, besteht diese außerge- röhnliche Privatgalerie zur Zeit im wesentlichen aus der 1968 aus Amerika komplett angekauften As Pop-Sammlung Kraushaar und sic der bedeutendsten von allen exi- stierenden Beuys-Kollektionen. Se die durch den Erwerb einer ge- samten Ausstellung (1967) und des Beuys-Raumes der letzten eil Documenta (1968) entstand. - ko Aus Platzmangel zeigt die Düs- seldorfer Kunsthalle die Samm- lung Ströher in 2 Etappen.

Die zuerst präsentierten Beuys- Werke versteht der Katalog als teil ein „Zeugnis experimenteller Lo deutscher Kunst“ und ordnet sie ein als Gegenpol zu den „aktuel- len künstlerischen Richtungen in den Vereinigten Staaten“.

Eine restlose Ausdeutung dies- er Arbeiten ist kaum möglich. Liu Dazu sind sie wohl zu sehr ver- woben mit irrationalen Vorgän- gen, mit Vorerlebnissen und der Person Beuys'.

Da stehen Objekte herum, ge Überbleibsel irgendwelcher gä Tätigkeiten, Utensilien des täg- lichen Gebrauchs in absurden „ni Kombinationen: Schmelzbare ga Wachsklumpen auf Kochplatten Au (= „Gefährdung“?), ein Haufen

Von Schwierigkeiten bedroht ehemaliger Lehrer, Prof. Joseph Fassbender (rechts). Prof. Fassbender sah den Reiz der Arbeiten in ihrer Vieldeutigkeit. Zwei Welten treffen sich in den Kalligraphien Marguerite Yaos: Die Themen sind europäisch; die Pinseltechnik ist ganz chinesisch.

1969_fsku-0023.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1969_fsku-0028.jpg



1969_fsku-0044-1.jpg



1969_fsku-0045-1.jpg



1969_fsku-0045-3.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 8. Mai 1969

FEUILLETON

Marguerite Yao in der Galerie „Porta“

Die Galerie „Porta“ eröffnet am Freitag, 9. Mai, 19 Uhr, eine Ausstellung von Tuschpinselzeichnungen und Radierungen der in Peking geborenen Marguerite Yao. Sie hat in ihrer Heimat mehrere Jahre Kalligraphie, Poesie und Philosophie studiert und lebt seit 1960 in Deutschland. Die Künstlerin versucht, eine Synthese aus fernöstlicher Malerei und europäischer Zeichnungskunst zu finden. Zur Ausstellungseröffnung spricht Prof. Joseph Fassbender, der Frau Yaos Lehrer an der Kunstakademie Düsseldorf war.

1969_fsku-0047.jpg

MARGUERITE MÜLLER-YAO

1957-1964 Studium der chinesischen Malerei bei Professor Tsai-K'ang, Professor Po-Lu

1960-1962 Studium der Kunstgeschichte an der Shih-Fan Universität der Republik China

1964-1966 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Köln

1966-1968 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Professor Fassbender

1968- Studium an der Staatlichen Kunstakademie bei Professor Weber

Einzelausstellungen

1960 Taipei

1961 Hongkong

1968 New York

1969 New York

1969 Wuppertal

Ausstellungsbeteiligungen

1966 Köln, zusammen mit Professor Chang Dai-chien und Hsing Wen-Ch'i

1968 Düsseldorf, Winterausstellung Nordrheinwestfälischer Künstler

MARGUERITE MÜLLER-YAO

AUSSTELLUNG VON

MARGUERITE MÜLLER-YAO

BRILON

CHINESISCHE TUSCHEMALEREIEN
LITHOGRAPHIEN

ERÖFFNUNG: SAMSTAG, 11.10.1969

1969_fsku-0050.jpg

MARGUERITE MÜLLER-YAO

hat in ihrer Heimat mehrere Jahre Malerei, Kalligraphie, Poesie und Philosophie studiert. Aus ihrer grossen Begabung erwuchs der Wunsch, den Kreis ihrer künstlerischen Tätigkeit zu vergrössern und eine Brücke zwischen östlicher und westlicher Kunst zu bauen.

Jetzt ist sie dabei, eine Synthese zu finden aus chinesischer Kalligraphie, Malerei, Philosophie und europäischer Zeichnungskunst.

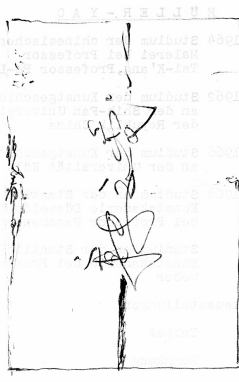
Vor drei Jahren begann das Experiment, bei dem sie mit der westlichen Welt zusammenprallte, um auf ihre Art und Weise sich mit unserem Formenkreis auseinanderzusetzen.

Sie ist unzweifelhaft eine künstlerische Persönlichkeit von grosser Individualität, die diesen ungewöhnlichen Sprung tut.

Zu ihrem ungewöhnlichen Fleiss kommen Klugheit und grosse künstlerische Begabung.

Ich wünsche ihr für die Zukunft von Herzen weiteren Erfolg auf ihrem Weg.

Joseph Fassbender



1969_fsku-0051.jpg

MARGUERITE YAO

hat in ihrer Heimat mehrere Jahre Malerei, Kalligraphie, Poesie und Philosophie studiert. Aus ihrer grossen Begabung erwuchs der Wunsch, den Kreis ihrer künstlerischen Tätigkeit zu vergrössern und eine Brücke zwischen östlicher und westlicher Kunst zu bauen.

Jetzt ist sie dabei, eine Synthese zu finden aus chinesischer Kalligraphie, Malerei, Philosophie und europäischer Zeichnungskunst.


Vor drei Jahren begann das Experiment, bei dem sie mit der westlichen Welt zusammenprallte, um auf ihre Art und Weise sich mit unserem Formenkreis auseinanderzusetzen.

Sie ist unzweifelhaft eine künstlerische Persönlichkeit von grosser Individualität, die diesen ungewöhnlichen Sprung tut.

Zu ihrem ungewöhnlichen Fleiss kommen Klugheit und grosse künstlerische Begabung.

Ich wünsche ihr für die Zukunft von Herzen weiteren Erfolg auf ihrem Weg.

Joseph Fassbender

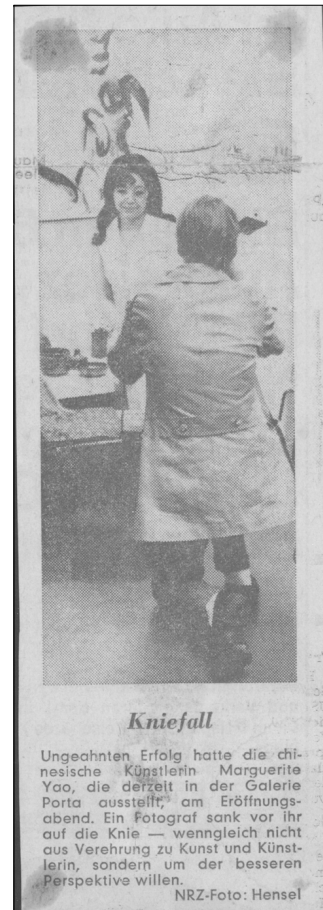


1969_fsku-0056.jpg

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao



1969_fsku-0063.jpg



1969_fsku-0065-2.jpg



1969_fsku-0073-1.jpg



1969_fsku-0097-2.jpg

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao



1969_fsku-0097-3.jpg



1969_fsku-0098-1.jpg




1969_fsku-0098-2.jpg



1969_fsku-0104-2.jpg

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao



Verkehrsamt Brilon

Städt. Verkehrsamt · 578 Brilon · Postfach 160
E I L Z U S T E I L U N G !
 Frau Marguerite Müller-Yao
 4 Düsseldorf
 Kaiserstraße 2

Ruf: 8550 und 451
 Bankkonto: Kreissparkasse Brilon 233
 Postcheckkonto: Dortmund 17372

Ihr Zeichen:
 Ihre Nachricht vom:
 Unser Zeichen: Mi/Mi
 Brilon, den 28. 8. 1969

Sehr verehrte Frau Müller-Yao!

Von der Staatlichen Kunstakademie, Düsseldorf, erfuhren wir, daß Sie dort eingeschriebene Studentin sind.


Am 11. und 12. Oktober 1969 findet in Brilon das große "Müller-Festival" statt. Aus dem beigefügten vorläufigen Programm wollen Sie bitte den Umfang dieser Veranstaltung entnehmen. Sechs Rundfunkanstalten, das Fernsehen und Journalisten vieler Tageszeitungen haben sich inzwischen angemeldet.

In der Briloner Kreissparkasse möchten wir aus diesem Anlaß eine Kunstausstellung mehrerer Künstler namens "Müller" organisieren. Wir bitten höflich um Mitteilung, ob Sie mit einigen Ihrer Werke an dieser Ausstellung teilnehmen würden. Selbstverständlich können Sie Ihre Werke zum Verkauf anbieten. Eine umgehende Nachricht wäre dringend erforderlich, da wir in den nächsten Tagen das Programm in Druck geben müssen. Ihrer Nachricht sehen wir gern entgegen und verbleiben inzwischen

mit freundlichen Grüßen
 STÄDTISCHES VERKEHRSAMT BRILON

(M i / M i)
 Verkehrslektor

Anlage



die Stadt
 der Sommer- und Winterfrische
 der Tagungen und Kongresse
 für kurzen Besuch und längere Erholung

1969_fsku-0117.jpg

Müller-Kunstausstellung



Marguerite Müller-Yao
 4 Düsseldorf
 Kaiserstraße 2

Ich wurde in Peking/China geboren. Im Jahre 1949 Flucht vor den Kommunisten nach Taiwan. Dort Besuch des Gymnasiums und der Universität. Studienfächer waren Englische Literatur und Kunstgeschichte. Während dieser Zeit 7 Jahre Studium der Malerei, Philosophie und Kalligraphie und Dichtkunst bei dem berühmtesten chinesischen Maler Professor Po-Lu, einem Bruder des letzten Kaisers, außerdem bei Professor Tsi-Kang. Von 1964 an Studium an der Universität Köln (Kunstgeschichte) und seit 1966 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei dem bekannten deutschen Maler Professor Joseph Faßbender, Köln. Nach seiner Pensionierung bei Professor Weber.

Das Ziel meines Studiums in Deutschland ist, eine Synthese aus westlicher und östlicher chinesischer Malerei zu finden.

Die charakteristischen Eigenarten der chinesischen Malerei sind in der engen Verbindung von Malerei und Kalligraphie, der Kunst des Schreibens mit Tusche und Pinsel, und den dabei entstehenden kraftvoll und elegant fließenden ästhetischen Linien zu sehen. Für die traditionelle chinesische Malerei besonders wichtig ist die genaue Kenntnis der Philosophie und alten Literatur, aus der viele Themen stammen.

Aus der Verbindung westlicher moderner Malerei mit chinesischer traditioneller Malerei entstehen, so hoffe ich, neue interessante Ergebnisse.

Ausstellungen: 1960 Taipei – 1961 Hongkong – 1966 Köln – 1968 Düsseldorf – 1968 New York – 1969 New York – 1969 Wuppertal.

Marianne Hemming-Müller – 579 Brilon-Güdenhagen – Schmelterfeld 7

Das Talent Blumen zu malen, ist mir in die Wiege gelegt worden. Schon als Kind bekam ich Auszeichnungen für meine Arbeiten.

Diese Gabe ist mir bis heute treu geblieben, und die Blumen aus meinem Garten stehen mir Modell.

26

1969_fsku-0138.jpg

Nr. 237 – Montag, 13. Oktober 1969

2000 Müllers unter sich

Brilon hörte nur auf einen Namen

Von unserem Redaktionsmitglied Helmut Breuer

Brilon – Auf den Müllern kommt es an. Davon sind spätestens seit dem letzten Wochenende mehr als 500.000 Bundesbürger überzeugt. Denn in dem kleinen Sauerlandstädtchen Brilon machte man aus der Not die Allereitsnamens eine Tugend, die zwei Tage lang 2000 Lebkurgasse in eine Hochstimmung versetzte, die man nur mit Müllertis umschreiben kann. Möglich machte das erste „Müller-Festival“ der Welt der 30jährige Heinz Müller, der sich als Verkaufsleiter Brilons mit der Idee dieses Namenstages ein Denkmal baute.

„Ein Herr Müller bitte ans Telefon!“ Der unvermeidliche Kallus ab können der 2000 Müllers in der Briloner Schützenhalle von den harten Holzbanken, WDR-Direktor Werner Müller lachte speziell, die als „Müller“ ausgereifte 21jährige Düsseldorfer Fotolabozantin Heidi bildete unsicher, der Briloner „Müller“ blätterte nervös im Programm, und nur Peter Müller bläute die „Zähne“ und kölsche vernünftigt. „Dat kann nur for mich sein!“ Doch der Anruf war fiktiv. Echt dagegen waren Berge von Telegrammen, die die Internationale der Müller aus aller Welt zum Nordhang des Rothaargebietes in Marsch gesetzt hatte. Politiker, Sportler, Oberbürgermeister, Stars und blasse Stierchen, Uniformierte und Versicherungsinspektoren kabeelten aus allen Erdteilen ihre Solidarität las Briloner Sonderpostamt, von dem aus Tausende von Briefen und Karten mit dem „Müller-Sonderstempel“ an die Müllers, Müllers oder Möters verschickt wurden.

Aber nicht nur die Bundespost hatte sich auf den Bedarf Brilons eingestellt. Die Luft

haben frei nach dem Motto „Es ist nicht alle Tage Müller“ behandelt: der katholische Priester ließ ebenso Müller wie sein protestantischer Amtbruder.

Gegen die Aktivität des blassen, ansehensbaren Touristik-Fachmanns war in Brilon kein Kraut gewachsen. Obwohl es in dem 17.000 Einwohner kleinen, reizvollen Sauerlandstädtchen nur 40 einsehbare Müller gibt, waren zwei Tage lang alle anderen Namen Schall und Rauch. Eingeschrieben sind die Parolen: „Schmidt! Schausau“ und „Schulze: vor kommen“ müllert-palieren sich 17.000 Briloner durch das Wochenende.

Doch nicht nur die Müller-Toleranz der Gastgeber versetzte die Briloner Müllers in Hochstimmung. Man war stolz auf die Vitalität des ältesten Müller (84), moisierte sich nicht über einen Studenten aus Nürnberg, der sich im Datum geirrt hatte und eine Woche zu früh per Fahrrad den Festival-Ort erreicht hatte (schließlich war auch er ein Müller), und man kolportierte mit leuchtendem Ausgen die stolzen Berichte der hundertköpfigen, im Buskonvoi angereisten Müller-Delegationen, die bei der Ausreisekontrolle an Interzonenübergang die Vopos ins Schwitzen gebracht hatte.

Nach nie hatten Müller soviel über Müller erfahren. Die „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Handelsmüllers“ hatte die Chance zur massiven Verbraucherkontrolle ebenso genutzt wie Marguerite Müller-Yao, die ihre Bilder in der Kreissparkasse ausstellen durfte und sich als einzige Chinesin Brilons aus der anonymen Müller-Masse herausübte. Die „Vereinigung Getreidewirtschaftliche Marktforschung EV“ (GMF) machte sich mit einer Umfrage über Müller bei allen Müllern verdient. Der GMF-Computer stellte nämlich fest, daß etwa 200.000 Müller die Bundesrepublik bevölkern, 70 Prozent davon in Nordrhein-Westfalen leben sollen und rund ein Viertel aller Müller sich als „gemüthliche, humorvolle Behördenmenschen“ fühlt. Die Müller-Hochrechnung ergab auch, daß 28 Prozent aller Müller durch die Vornamen Johannes, Friedrich, Wilhelm oder Franz Verwechselungen vorbeugen und 20 Prozent aller Müllerrinnen Johanna, Antonie oder Lieschen heißen.

Die Ursache für die Verbreitung der Müller in vielen Ländern ist nach dem Briloner Wochenende übrigens keine Frage mehr. Der Straßburger Experte Germaine Müller wartete nämlich mit einer Erklärung auf, die die überraschten Müller begeisterte. Im Mittelalter, so das Forschungsergebnis des Straßburgers, die Müller grundsätzlich vom Kriegsdienst befreit gewesen, um die Frauen der müllertreuen Dörfer mit Mehl zu versorgen. Aus dieser Monopolstellung des Müllers und seinem spießbürgerlichen Fleiß habe sich dann der Vornamen der Müller-Sippe entwickelt, der erst durch die allgemeine Wehrpflicht gestoppt worden sei.

Einig wie nie stimmten nach dieser Vergegenwärtigung rund 2000 Müller die „Müller-Hymne“ an, die in Brilon zum ersten Mal gesungen wurde („Die besten Menschen,

1969_fsku-0153.jpg

Montag, 12. Mai 1969 – Nr. 109

WUPPERTALER Tagebuch

Synthese zwischen Westen und Fernost



Marguerite Yao

Wohl selten sah die Galerie Porta in der Heinrich-Janssen-Straße ein hübscheres Geschöpf in ihrem modernen, weichen, ärmellosen Hosenanzug, den tief-schwarzen langen Haaren passend zu den schrägen Mandeläugen, dem sparten Perlen-schmuck, Marguerite Yao war sofort Mittelpunkt der Ausstellungs-eröffnung am Wochenende. Die chinesische Künstlerin stellt Tusche-malerei, Lithographien und Radierungen in der Porta aus.

Marguerite Yao wurde 1949 in Peking geboren. Nachdem ihre Familie nach Formosa übersiedelte, begann die Tochter eines Architek-ten chinesische Malerei, Kunstge-schichte und Philosophie zu studie-ren. Ein Deutschland-Aufenthalt

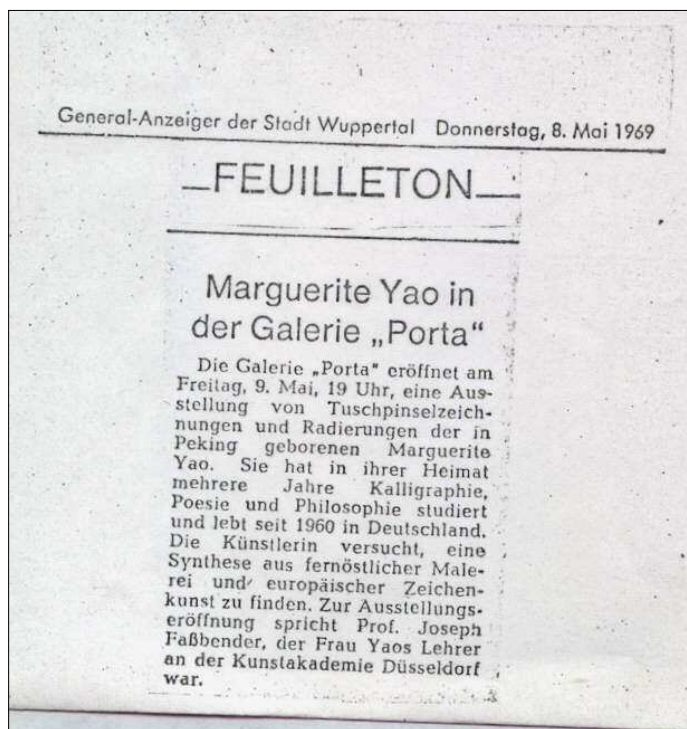
solle die Kenntnisse erweitern: Die Künstlerin wollte die westliche Kunst erfahren. Sie studierte in Köln Kunstgeschichte, dann in Düsseldorf an der Kunstakademie bei Prof. Josef Faßbender. Nach dessen Pensionierung 1968 wechselte sie über zu Prof. Weber, wo sie noch heute studiert: „Denn ich habe noch lange nicht ausgereizt.“

Worum geht es der Künstlerin bei ihrer Arbeit? „Ich versuche, aus der chinesischen Kalligraphie und der westlichen Formenwelt eine Synthese zu schaffen“, antwortete Marguerite Yao in charmant gebrochenem Deutsch. So „schreibt“ die Künstlerin, von der Prof. Faßbender in seiner Eröffnungsrede berichtete, daß sie die Fleißigste der Klasse gewesen sei und oft bis in die Nacht hinein gearbeitet habe. Figuren, Zeichen, die den Einfluß chinesischer Schriften nicht leugnen können.

Ob sie nach beendetem Studium nach „Nationalchina“ zurückgehen wird? Sie glaubt es kaum. Vielleicht wird Amerika, wo sie kürzlich in New York eine erfolgreiche Ausstellung hatte, ihr Wohnsitz. Wahrscheinlich aber bleibt sie in Deutschland. „Es ist meine zweite Heimat geworden“, sagt das selbstbewußte Persönchen, das mit Schuhgröße 33 auf kleinem Fuß lebt und auf großen Erfolg hofft. A. L.

1969_PortfolioM-0001.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1969_PortfolioM-0007.jpg

Von Taipeh bis Düsseldorf

Marguerite Yao Beatrice Huppertsberg

Bilder und Zeichnungen

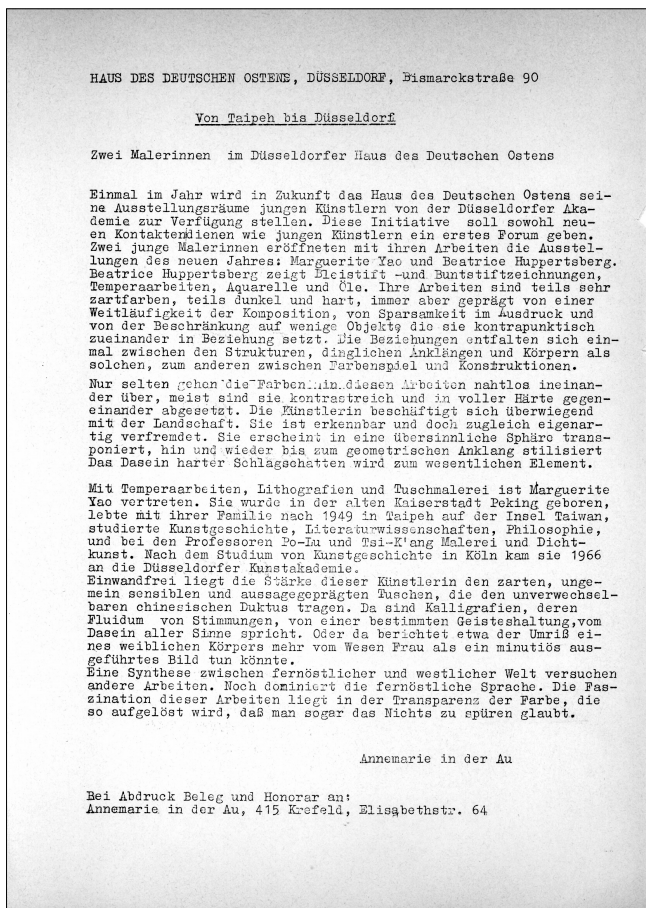
Einladung zur Eröffnungsführung und
zum Vortrag von Dr. Josef Chao, Köln:

„Die Wandlung der chinesischen Kultur
vom Beginn bis zum heutigen Taiwan“

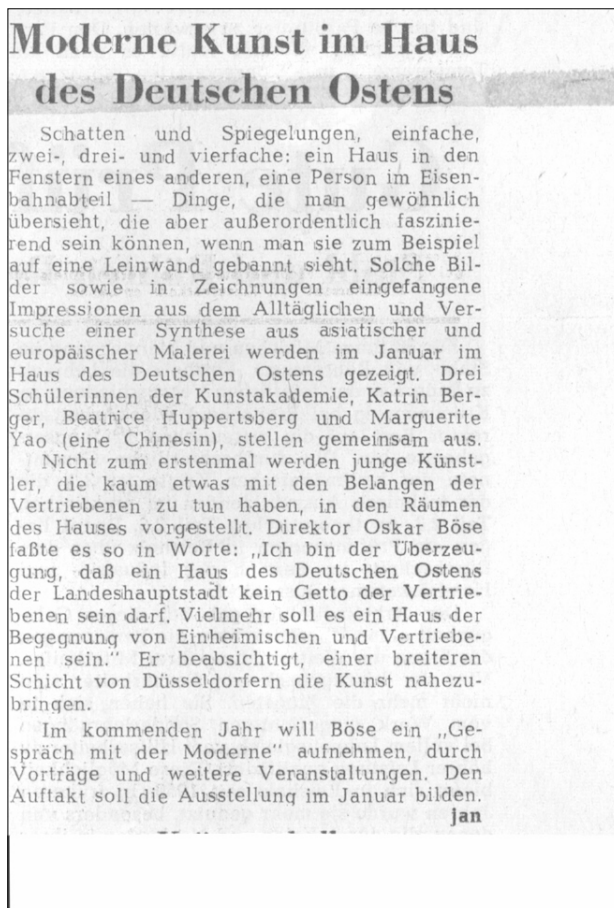
am 14. Januar 1971 - 20.00 Uhr,
im Haus des Deutschen Ostens,
Düsseldorf, Bismarckstraße 90.

Ausstellung geöffnet vom 4. Jan. bis 30. Jan. 1971

1971_fsku-0046.jpg



1971_fsku-0054.jpg



1971_fsku-0066.jpg

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao

FEUILLETON

Die Stadt der Künstler

Große Düsseldorfer Schau in der neuen Messe

Von Helga Meister

Im nordrhein-westfälischen Ballungsgebiet zwischen Düsseldorf und Köln ist binnen weniger Jahre ein Kunstzentrum von erstaunlicher Größe gewachsen. 60 Kilometer liegen beide Städte auseinander, in ihnen beherbergt die eine den Großteil bundesrepublikanischer Galerien, die andere die wichtigsten Künstler des Landes. Während Köln mit seinen Kunstmesses die kunstinteressierte Welt in seine Mauern zitiert, wartete man in Düsseldorf seit langem auf ein ähnliches, bedeutendes Zeichen. Es wurde jetzt gesetzt: Der teuerste, modernste und größte Messe-Bau der deutschen Nachkriegszeit eröffnete mit einer Dokumentation, die sich „Düsseldorf — Stadt der Künstler“ nennt.

125 Künstler aus einer viel größeren Zahl wurden eingeladen, 121 beteiligten sich, fünf meldeten während der Eröffnung ihren Protest an. Das ist, alles in allem, eine Solidaritätserklärung für eine Stadt, die sich außer dem Namen einer Kunstmetropole bisher noch nicht allzuviel zur Pflege ihres jungen Ruhmes hat einfallen lassen.

Die Düsseldorfer Kunst dieser hundert hat mit Düsseldorfer Schule nichts gemein. Hier wird weder im Gleichklang fabriziert noch werden Schüler von Me-

sterhand herangezogen. (Die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf versteht sich als Impuls-Träger.) Es herrscht ein geradezu verwirrender Pluralismus. Düsseldorf-Kunst ist der schöpferische Ausdruck von oft extremen Einzelgängern. Claquewesen wäre unmöglich.

Warum gerade Düsseldorf und nicht irgendeine andere Stadt der Bundesrepublik zum Zentrum moderner Kunst avancierte, weiß heute niemand mehr zu sagen. Die Düsseldorfer Malerschule des 19. Jahrhunderts lag viel zu weit entfernt, um noch irgendwelche Anregungen geben zu können. Die zwanziger Jahre mit Dix und Klee mögen für die Nachkriegs-Jugend weniger ausschlaggebend gewesen sein als die Tatsache, daß die Rheinländer für ihre Aufgeschlossenheit und Offenherzigkeit, aber auch für ihren dicken Geldbeutel bekannt sind. Die Kunstakademie mit ihrem schöpferischen Unruheherd rund um Kunst-Politiker Josef Beuys zog zumindest das Ausland an; in der nahegelegenen Altstadt trafen sich die Kollegen aus Gladbach und Rhevydt, aus Gammersbach und Nörvenich... Man blieb, verlegte zumindest einen Atelierraum oder auch nur ein Magazin hierher (Wohnungen sind teuer), und nennt sich seitdem Düsseldorfer.

Düsseldorfer Kunst läßt sich denn auch weder stilistisch noch national oder gar lokal erfassen. Was diese Schweizer und Franzosen, Engländer, Belgier oder Amerikaner auszeichnet, die sich hier mit ihren deutschen Künstlern treffen, ist die Experimentierfreudigkeit, die Fülle neuer Möglichkeiten, die Offenheit für alles Lebendige. Selbst der Abstand zu dem äußersten traditionsbezogenen Flügel erweist sich als transparent. So zeigt denn diese Schau von „A bis Z“ genauere von Ackermann bis Zahn, eine Vitalität, eine Vielfältigkeit, die beglückt. Man trifft auf romantisch-trübsamerische Landschaften und zuckende Licht-Objekte, man findet mächtige Quadern und zarte Drähle, sieht Industriefotos und Konzept-Skizzen, Nagelplastiken und „Prozesse zur Bewußtseinsverweiterung“.

Nicht ideal ist lediglich der Ausstellungsraum. Das neue Vortragszentrum der Messe ist mit seiner dunklen Ausstattung und seiner schwächlichen Beleuchtung kaum als Museentempel geeignet. Der Ansturm der 200 000 Besucher der Kunststoff-Messe „K 71“, die für nächste Woche erwartet sind, soll für diese Mängelentschieden.



1971_fsku-0072.jpg

1971_fsku-0073-2.jpg

Von China geprägt

Zwei Studentinnen der Kunstakademie stellen aus

Von Dieter Westecker

Im Haus des Deutschen Ostens will man, wie Direktor Oskar Böse betonte, die Begegnungen zwischen Ost und West, zwischen jung und alt fördern. Man will nicht nur Getto für die Vertriebenen sein, in diesem Sinne wurde eine neue Reihe ins Leben zu gerufen. Schülerinnen und Schü-

lern der Kunstakademie soll Gelegenheit gegeben werden, in den Räumen des Hauses ihre Werke auszustellen. Den Anfang machen Marguerite Yao und Beatrice Hoppertsberg. Zur Eröffnung der ziemlich umfangreichen Ausstellung sprach Dr. Josef Chao über „Die Wandlung der chinesischen Kultur vom Beginn bis zum heutigen Taiwan.“

Damit war der Anknüpfungspunkt zu den Arbeiten von Marguerite Yao gegeben, die in Peking geboren wurde und später in Taipeh auf Taiwan lebte. Hier studierte sie Literatur, Philosophie und Kunstgeschichte. Und sie war Schülerin von Professor SoLo, einem Bruder des letzten Kaisers. Bei ihm und noch einem anderen Lehrer ließ sie sich in chinesischer Malerei unterweisen. Daß sie diese Schule nicht verlassen hat, beweisen die Arbeiten, die sie jetzt im Haus des Deutschen Ostens darbietet. Allerdings kommen jetzt noch die europäischen Einflüsse hinzu, die ihre Ursache im Studium bei den Professoren Fäbender und Weber haben. Die Verbindung beider Kulturen und Weltanschauungen, die die Künstlerin anstrebt, läßt sich in ihren Arbeiten bereits gut ablesen. Geliebt ist die Nähe zur Kalligraphie, ist die Vorliebe zu poetischer und philosophischer Kommentierung, die auch zum formalen Bestandteil einer Arbeit wird. Auf der anderen Seite aber behandelt die Künstlerin die Themen frei und unkonventionell. Zauberhaft einige Akte, in denen Östliches und Westliches untrennbar verschmolzen sind.

Ihr gegebener Beatrice Hoppertsberg, die bei Professor Arnoldschmitt studiert. Mit ganz geringen Mitteln hat sie sie weit auf. Es sind Landschaften, Ausblicke, Autobilder und Bäume ohne romantisches Beiwerk, die aber gerade durch ihre Distanz beeindruckend.

Volkhochschule am Dienstag

Professor Dr. Boro Döring, Universität Düsseldorf: Computer verändern unsere Umwelt — Können Computer denken? Studienhaus, Fürstenwall 5, Hirsall 1, 20 Uhr, (letzter Abend der Vortragsreihe).

Professor Dr. Dr. Willy Schumacher, Universität Düsseldorf, Psychoanalyse und Gesellschaft, Studienhaus, Fürstenwall 5, Hirsall 1, 20 Uhr.

Mit der Deutsch-Halleinischen Gesellschaft e. V., Düsseldorf, Ruth Vitinus: „Wo die Sirenen saßen...“ Glaube und Mythos am Golf von Neapel. — Mit Dorf vom 5. bis 27. Februar in Italienbildern. Die Brücke: Heinrich-Heine-Allee 49, Raum 2, 20.10 (Vortragsreihe).

Komponisten

thikirche

Düsseldorfer Komponisten zu Wort:

Jürg Baur eröffnete die Runde mit zwei gemächlichen cantus-firmis-Choralbearbeitungen. Aus der Feder Heinz Bernhard Orlinskis (1918), Organist an St. Andreas und Dozent am Robert-Schumann-Konservatorium, stammte ein vielles Präludium mit Variationen über ein gregorianisches Kyrie. An Klaviertafel der Abstraktion übertrafen Herbert Colthoffs serielle Epigramme über Yehu Creator Spiritus die Darbietungen der Vorgänger Callhoff (1923), Organist an St. Elisabeth, lehrte seit 1968 Orgelspiel und Theorie am Konservatorium. Paul Heuser interpretierte die Orgelwerke mit festlicher Intensität wie aus erster Hand.

Die zweite Hälfte des Programms gehörte KMD Hartmann Schmidt und seiner Niederheinischen Chorgemeinschaft. Dieser vorzüglich geschulte Klangkörper, dessen sprachliche und gesungene Akzentuierung bestach, entsprach in idealer Weise den Anforderungen moderner Chorleiter. Gewaltig in seiner klassizistischen Strenge schichtete sich Peppings umfangreiche Dissertation über den Zeitbegriff (Motette: Ein jegliches hat seine Zeit) auf gefolgt von Kostlyes dynamisch-bewegter Motette „Jesus und die Krieger“ und abgerundet durch Kezers zärtlich-bedeuende, mit großer Fuge schillernder Motette „Ach Herr, strahle mich nicht“.

Graphik bei Boerner

Anläßlich der 10. Verkaufsausstellung des Verbandes Deutscher Antiquare in Stuttgart vom 29. bis 31. Januar veröffentlicht das Kunstantiquariat C.G. Boerner in Düsseldorf seine Neue Lagerliste 56, die fast 150 Nummern Graphik von Mecklenow bis Münda und Zeichnungen enthält. Die Ausstellung wird in Düsseldorf vom 5. bis 27. Februar in den Geschäftsräumen der Firma, Kasernenstraße 13, zu sehen sein.

1971_fsku-0074.jpg



1971_fsku-0090-1.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1971_fsku-0090-12.jpg



1971_fsku-0090-13.jpg

<p>Düsseldorf</p> <hr/> <p>Stadt der Künstler</p>	<h1>A-Z</h1>
<p>9. — 23. September 1971 im Vortragensraum der Neuen Messe in Düsseldorf-Stockum anlässlich der 6. Internationalen Kunstmesse K71, geöffnet 9 — 18 Uhr</p>	<p>Ackermann Arbeitnitz von Arseniev Barels Barz Bazar Beerra Becker Beckler Beyer Böhmert Comic Correspondence Cremers Eckhaus Ester Falkwieser Fillico Fischer Fiss Gaul Geiger Geisler von Georgi Gerlach Gierachstein Gersner Gessner Göhling Götz Göttinger Goller Grabner Gross Grullik Grönd Wlfare Hagenberg Hansbuden Harvas Hain-Rohrer-Co Hernd Henrich Hoehne Hundt Jansson Jentrich Janson Joo-Nakamura Junghans-Grillich Kalnowski Kampmann-Harvest Kaufmann Kinast Klappsch Klinge Klingebil F.Köhler H.Köhler Kuhlthofer Kohlschein Kopfermann Kriake Kriviet Lachtra Lenda Lodenkinger Luder Mack Monnartz Morgan Müller Olsen Palermo van der Paal Pasch Petersen Piese Pieper Pissau Polke Rauk Reijzes Reusch Reuter Rina Roemer Royen Rübman Rüdker Runge Rutenbeck Sandweg Schäffer Schiff Schämlin Schäfer Schütz Seesselberg Spoerri Sandhaufen Tadenz Thibert Thonkinus Ucker Walter Weber Werthmann Weiler Wiegand Wilding Wind Yao Zahn</p>

1971_fsku-0093.jpg



1971_fsku-0099-10.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1971_fsku-0099-13.jpg




1971_fsku-0100-12.jpg

LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF
DER OBERSTADTDIREKTOR

Fotografische: Stadthauptverwaltung, Amt 41 - 4 Düsseldorf 1 - Postfach 11 20

Frau
Marguerite Yao

4 Düsseldorf
Kaiserstr. 2

 Kulturamt
Heinrich-Heine-Allee 9

<small>Auskunft erteilt</small> Herr Dr. Storck	<small>Zimmer</small> Kunstmuseum Nebenstelle
<small>Durchwahl</small> 899 2470	<small>Vermittlung</small> 89 91

Datum und Zeichen Ihres Schreibens Mein Zeichen Datum
41 18. Mai 1971

Befehl: Sonderausstellung zur Kunststoffmesse

Sehr geehrte Frau Yao,

wie Sie der Presse entnommen haben werden, beabsichtigt die Stadt Düsseldorf, aus Anlaß der Eröffnung des neuen Messegeländes eine Kunstausstellung unter dem Titel

Düsseldorf - Stadt der Künstler
Tradition und Avantgarde

zu zeigen. Dem Plan liegt der Gedanke zugrunde, bei dieser Gelegenheit zu dokumentieren, daß Düsseldorf nicht nur eine Messestadt, sondern auch ein Ort vielfältiger künstlerischer Aktivitäten ist. Ein unmittelbarer thematischer Zusammenhang mit der Kunststoffmesse "K 71" besteht nicht. Allerdings hoffen wir, daß durch den zu erwartenden Besucherstrom (man rechnet mit 100 bis 150.000 Interessenten) auch solche Kreise in Kontakt mit der Düsseldorfer Kunstszene gebracht werden, die sonst nicht oder nur selten Museen und Ausstellungshäuser aufsuchen. Der Termin ist so gelegt, daß auch den Bürgern, die nicht an der Messe interessiert sind, Gelegenheit gegeben wird, die Kunstausstellung zu sehen.

Die Eröffnung ist für den 9. September 1971 vorgesehen, die Messe öffnet eine Woche später am 16. September 1971 ihre Pforten. Beide Veranstaltungen enden am 23. September 1971.

- 2 -

Konten der Stadthauptkasse bei Sparkassen und Banken in Düsseldorf Postcheckkonten der Stadthauptkasse: Essen 22 49, Köln 32 49 Fernschreiber: 8 587 315 stid d Sprechzeiten: 7.30-16.45 Uhr montags-donnerstags, 7.30-16.00 Uhr freitags

1971_fsku-0111.jpg

- 2 -

Die organisatorische Leitung hat der Direktor der Städtischen Kunsthalle, Herr Ruhrberg, dem Herr Dr. Storck vom Kunstmuseum assistieren wird. Die Künstler werden von einem zwölfköpfigen Komitee eingeladen, dem sechs Künstler, der Kulturdezernent der Stadt und fünf Kunstinstitutsleiter (die Direktoren der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, der Staatlichen Kunstakademie, des Kunstvereins, des Kunstmuseums und der Kunsthalle) angehören.

Als Ausstellungsräume stehen Teile des Foyers, zwei polygonale Großräume im Kongreßzentrum und eine benachbarte Grünfläche im Freien zur Verfügung. Es werden 200 bis 250 Exponate gezeigt werden können.

Wir bitten die eingeladenen Künstler, je zwei Arbeiten ihrer eigenen Wahl zur Verfügung zu stellen. Die Organisatoren behalten sich lediglich das Recht vor, aus ausstellungstechnischen Gründen den Austausch des einen oder anderen Exponats zu veranlassen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns möglichst bald mitteilen würden, welche Ihrer Arbeiten Sie zur Verfügung stellen wollen (Titel, Maße, Material).

Zur Ausstellung wird ein Katalog erscheinen, in dem jedem Teilnehmer eine Seite für Foto, Kurzbiographie und ein kurzes Statement zur Verfügung steht.

Transport und Versicherungskosten übernimmt die Stadt Düsseldorf.

/ Wir bitten Sie, die beigelegten Leihscheine und die Katalogmaterialien möglichst umgehend an

Herrn
Dr. Gerhard Storck
4 Düsseldorf
Kunstmuseum, Ehrenhof 5

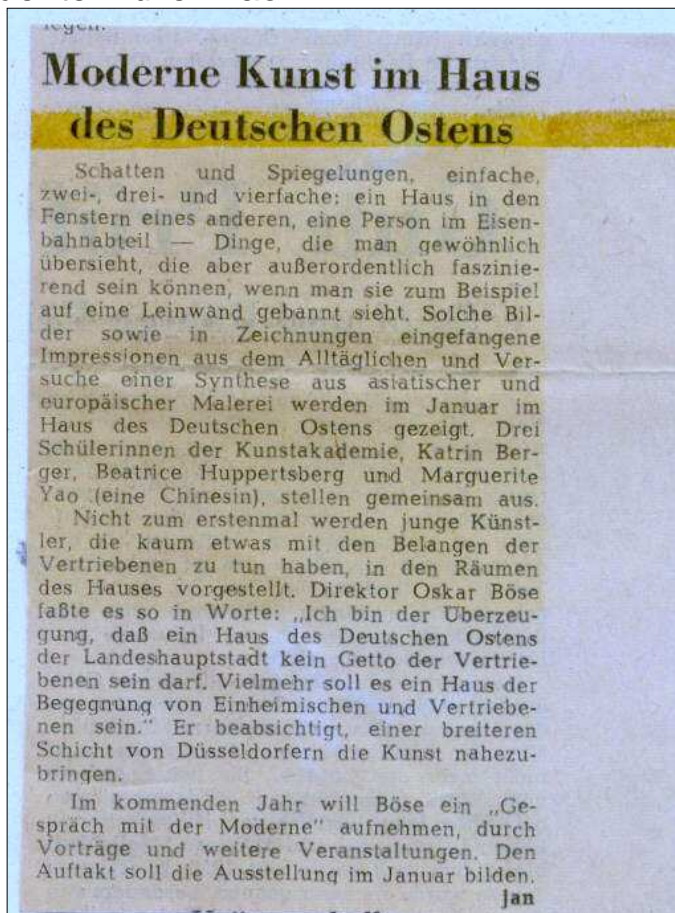
zu übersenden, da wir wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit darauf angewiesen sind, mit den vorbereitenden Arbeiten sehr bald zu beginnen.

- 3 -

1971_fsku-0112.jpg



1971_fsku-0128-1.jpg



1971_PortfolioM-0008.jpg



1972_fsku-0001-3.jpg



1973_fsku-0083-1.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



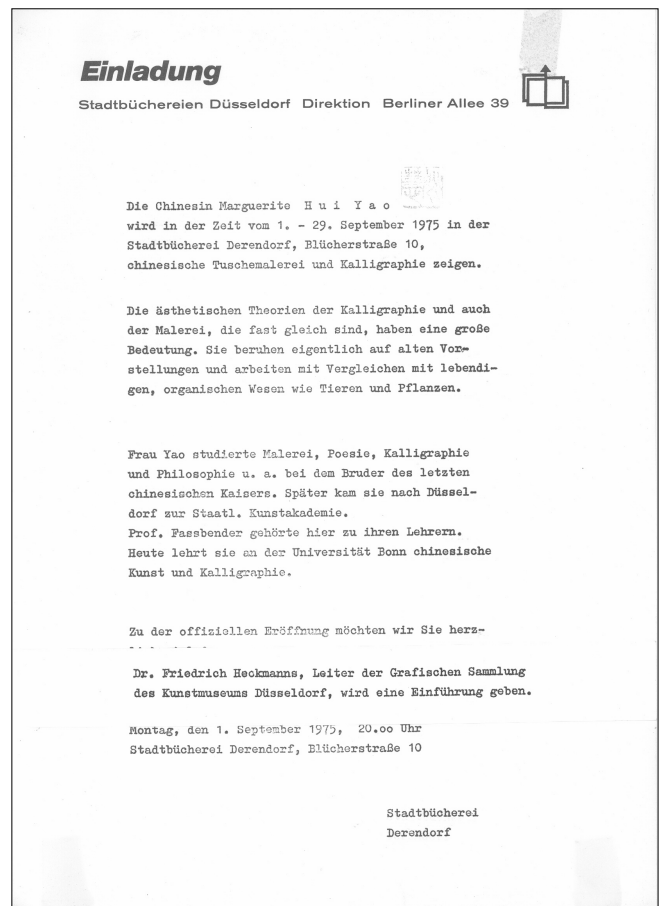
1973_fsku-0083-2.jpg



1973_fsku-0083-3.jpg



1975_Bonner Unibl-75-0.jpg



1975_fsku-0021.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



Eine der interessanten Arbeiten von Marguerite Hui Yao.
RP-Bild: Klaus Medau

Chinesische Tuschemalerei

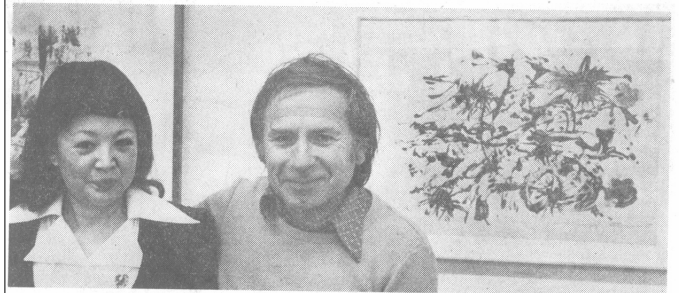
In der Stadtbücherei Derendorf / Das Fernsehen kam

Die Chinesin Marguerite Hui Yao zeigt bis 29. September in der Stadtbücherei Derendorf, Bücherstraße 10, chinesische Tuschemalerei und Kalligraphie.
Ein Fernseheteam des Westdeutschen Rundfunks besuchte bereits die Stadtbücherei Derendorf, um für die Sendung „Hier und Heute“ von der Ausstellung „Chinesische Tuschemalerei und Kalligraphie“ Aufnahmen zu machen. Die Künstlerin Marguerite Hui

Yao und Dr. Heckmanns, Leiter der Grafischen Sammlung im Kunstmuseum, der bereits bei der offiziellen Eröffnung eine Einführung in die Kunst der Kalligraphie gab, wurden dabei interviewt.
Marguerite Hui Yao studierte Malerei, Poesie, Kalligraphie und Philosophie beim Bruder des letzten chinesischen Kaisers. Später kam sie nach Düsseldorf zur Staatlichen Kunstakademie.

1975_fsku-0024.jpg

Kultur in der Landeshauptstadt



Gerhard Hoehme, seit 1960 Professor für freie Malerei an der Düsseldorfer Akademie, zeigt bis zum 18. Januar im Kunstmuseum am Ehrenhof eine Auswahl seiner Zeichnungen, Gouachen, Collagen und Lithos. Unser Bild zeigt ihn mit Marguerite Hui Yao, die für den Katalog einen Beitrag über Zusammenhänge zwischen Hohemes Arbeiten und der chinesischen Kalligraphie schrieb.
NRZ-Foto: Winfried Göllner

1975_fsku-0025.jpg



1975_fsku-0034.jpg



MARGUERITE
HUI YAO

CHINESISCHE
TUSCHEMALEREI
UND
KALLIGRAPHIE

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch:

16-20 Uhr

Donnerstag:

17-22 Uhr

Samstag, Sonntag:

14-18 Uhr

Oder nach tel. Vereinbarung: 0211-490503

17. APRIL - 4. MAI '75


STUDIO GALERIE
ELGA GLATOW

4. Düsseldorf
schinkelstr. 00

1975_fsku-0035.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao

夫天地之名
造化為靈
技巧之體勢
寫山川之縱橫



Zur Eröffnung
laden wir Sie
und Ihre Freunde
herzlich ein.

AM 17. APRIL VON 19 - 22 UHR

1975_fsku-0036.jpg



1975_fsku-0037-1.jpg

Nr. 208 — Dienstag, 9. September 1975

West-östliche Kultur der Malerei

„Alles Stoffliche ist angesammelte Kraft“

Kalligraphien von Marguerite Hui Yao

Von unserer Mitarbeiterin Yvonne Friedrichs

Eine kleine Ausstellung in der Stadtbücherei Derendorf, die von Dr. Friedrich Heckmann, dem Leiter der graphischen Sammlungen des Kunstmuseums, eröffnet wurde, zeigt eine Auswahl von Tuschemalereien und Kalligraphien der in Düsseldorf lebenden Chinesin Marguerite Hui Yao. Die in chinesischen Tuschen auf Reispapier gehaltenen Blätter sind tief in der Kultur des alten China verwurzelt. Dennoch kommen sie uns durch die Spontanität und Ausdruckskraft ihrer Liniensprache nahe, denn sie folgt ähnlichen Impulsen momentaner, individueller Empfindung wie die tachistische Malerei.

Diesen Beziehungen zwischen ostasiatischer Kalligraphie und westlicher informeller Malerei geht die in Peking geborene, 1949 mit ihrer Familie nach Formosa geländete Künstlerin jetzt in ihrer Dissertation nach. Marguerite Hui Yao hat chinesische Malerei, Poesie, Kalligraphie und Philosophie u.a. bei Professor Fo-Lu, einem Bruder des letzten chinesischen Kaisers, studiert und 1960 schon Einzelausstellungen in Taipei und Hongkong gehabt, bevor sie über Rom und Paris nach Deutschland kam.

Von 1966-1974 war sie Schülerin von Fassbender und Weber an der Düsseldorfer Kunstakademie. Im vergangenen Jahr machte sie ihr Staatsexamen in Philosophie und Kunstgeschichte für das künstlerische Lehramt und unterrichtet jetzt im Studio für Kunstzeichnung an der Universität Bonn in den Fächern Kunstzeichnung, Bildende Kunst und Chinesische Kunst und Kalligraphie.

Die Kalligraphie war die Grundlage aller Malerei im alten China. Ihr Element ist die Linie. Von ihr sagt Han Cho 1121 n. Chr. in seiner grundlegenden Analyse chinesischer Ästhetik: „Die Pinsellinien zeigen die Regungen des Herzens an.“ Henry van de Velde formuliert es für den europäischen Jugendstil ganz ähnlich: „Eine Linie ist eine Kraft, die ihre Energie dem entlehnt, der sie gezogen hat.“ Für den Chinesen drückt sich in der feste des Schreibens unmittelbar die Lebenskraft aus. Kunst und Kalligraphie sind verbunden mit dem Schöpfungsprozeß der Natur, in dem sich die beiden polaren Prinzipien Yin und Yang (das weibliche

und männliche Prinzip) manifestieren. Realität darzustellen, bedeutet für den Chinesen nicht die oberflächlich-naturalistische Wiedergabe, sondern Erfassen der Kräfte, die das Reale bestimmen. „Alles Stoffliche ist aus angesammelter Kraft entstanden. Somit besitzen die Figuren und die wellenförmigen Bewegungen der Berggipfel und jeder Felsen und Baum lebendige Kraft“, sagte Shen Tsung-chen. „Die lebendige Bewegung des Pinsels bringt die Wesenskraft der verschiedenen Dinge zum Ausdruck“, so, wie die „Gestalt von Figuren, Bergen, Wäldern von der Lebenskraft des Universums herrührt.“

Auch Marguerite Yaos Malereien müssen so „gelesen“ werden. Ihre figurlichen und kalligraphischen Bilder, ihre Bambusphantasien sind immer mit eigenen Gedichten und Weisheitsprüchen verbunden, deren Sinn sich mit dem graphischen Ausdruckswert der gemalten Schriftzeichen, der Stimmung und dem Symbolgehalt des Bildes deckt. Der biegsame, sich immer wieder aufrichtende Bambus etwa ist Symbol für Unbeugsamkeit, Beständigkeit und Treue. Er ist die Grundlage des Studiums chinesischer Malerei, das von den Pflanzen, Felsen, Wolken, Tieren, der Landschaft bis zur Menschendarstellung als höchster Stufe fortschreitet.

Die Komposition muß als „Kopfskizze“ in der Vorstellung vorbereitet sein, bevor sie spontan, ohne mögliche Korrektur, zu Papier gebracht wird. „Jedes Zeichen, jedes Bild hat sein eigenes Leben, das kann man nicht reparieren“, sagt die Malerin. Bewegung und Duktus ihrer differenzierten Liniensprache bestimmen die poetische Aussage ihrer Malerei, die Ausdruck momentaner Stimmungen ist. „Ich male den Bambus und kann den Bambus nicht mehr sehen; ich schreibe das Gedicht und vergesse es“, steht in chinesischen Schriftzeichen in einer Bambuskomposition.

Botschafter eröffnet

Batiken und Wandteppiche aus Argentinien zeigt die Dresdener Bank vom 10. bis 26. September in ihrer Kassenhalle an der Königsallee. Zur Eröffnung der Ausstellung kommt der argentinische Botschafter Federico C. Barthelemy.

1975_fsku-0064.jpg

RP 9.9.75

Dreharbeiten in der Stadtbücherei

Ein Fernsichteam des WDR hat für die Sendung „Hier und Heute“ Aufnahmen von der Ausstellung „Chinesische Tuschemalerei und Kalligraphie“ in der Stadtbücherei Derendorf gemacht. Interviewt wurden die Künstlerin Hui Yao und Dr. Heckmann, der Leiter der Grafischen Sammlung des Kunstmuseums. Die Ausstellung läuft bis zum 29. September, sie ist montags, mittwochs bis freitags von 11 bis 13 und 14 bis 19 Uhr geöffnet.

1975_fsku-0065-3.jpg

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao

Marguerite Hui Yao, bekannte chinesische Malerin, stellt zur Zeit einen Teil ihrer wertvollen Arbeiten — chinesische Tuschemalereien und Kalligraphie in den Schaufenstern des Schuhhauses Meyer an der Bolkerstraße aus. Die Künstlerin studierte bei dem chinesischen Maler Prof. Po-Lu, einem Bruder des letzten chinesischen Kaisers, kam dann über Rom und Paris nach Deutschland und studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie. 4.11.75

1975_fsku-0086.jpg

Chinesische Kunst in Derendorf

Die Chinesin Marguerite Hui Yao wird in der Zeit vom 1. bis 29. September in der Stadtbücherei Derendorf, Blücherstraße 10, chinesische Tuschemalerei und Kalligraphie zeigen. Die ästhetischen Theorien der Kalligraphie und auch der Malerei, die fast gleich sind, haben eine große Bedeutung. Sie beruhen eigentlich auf alten Vorstellungen und arbeiten mit Vergleichen mit lebendigen organischen Wesen wie Tieren und Pflanzen.

Frau Yao studierte Malerei, Poesie, Kalligraphie und Philosophie u. a. bei dem Bruder des letzten chinesischen Kaisers. Später kam sie nach Düsseldorf zur Staatl. Kunstakademie. Prof. Fassbender gehörte hier zu ihren Lehrern. Heute lehrt sie an der Universität Bonn chinesische Kunst und Kalligraphie. Dr. Friedrich Heckmanns, Leiter der Grafischen Sammlung des Kunstmuseums Düsseldorf, wird eine Einführung geben, und zwar am Montag, 1. September, um 20 Uhr in der Stadtbücherei Derendorf, Blücherstraße 10.



1975_fsku-0131.jpg

Marguerite Hui Yao Chinesische Aquarelle und Kalligraphie

1. – 29. September 1975



Stadtbücherei Derendorf, Blücherstraße 10
Mo – Mi – Do – Fr 11–13 14–19 Sa 11–13

1975_P1011492-1.JPG



1976_fsku-0006-1.jpg

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao

NRZ
 Samstag, 27. März 1976
 Nummer 74

Kultur i

Auch Kricke beschwert sich

Der Streit um die Kunstakademie geht weiter. Jetzt hat auch Direktor Norbert Kricke eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Eberhard von Meidem, dem für die Akademie zuständigen Ministerialdirigenten im NRW-Wissenschaftsministerium, erhoben. Gegen Kricke schwebt selbst ein solches Verfahren, das vor einigen Wochen von sieben Lehrern der Kunsthochschule eingereicht wurde. Auch die neue Beschwerde soll, wie das Ministerium mitteilte, sorgfältig und umgehend geprüft werden.

„Pro Musica“ spielt im Schloß Pesch

Das Düsseldorfer Kammerensemble „Pro Musica“ — Lore Köster, Flöte, Ulrich Strauß, Violine, Peter Ger-schweitz, Cello, und Dagmar Markgraf, Cembalo — spielt in einem dritten Konzert im Schloß Pesch am 27. März Werke von J. S. Bach.

Bunter Abend mit dem Böhlerchor

Marguerite lernte beim Bruder des Kaisers

Der Zauber der Kalligraphie

Als Marguerite noch auf Taiwan war, lernte sie die Weisheit der alten Chinesen bei Po-Lu, Professor und Bruder des letzten Kaisers von China. Der Schriftzeit-ding, reiste die mandeläugige Marguerite Hui Yao nach Deutschland, studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie und wurde 1974 Dozentin an der Volkshochschule. Ihre vielseitigen, zarten Bilder und Objekte sind bis zum 10. April bei Nadrau, Jahnstraße 44, zu sehen.

Marguerite Hui Yaos Kalligraphien, einzelne chinesische Schriftzeichen, mit Tusche auf Reispapier gezaubert, sind jedes für sich ein kleines Kunstwerk. Zärtliche Gedichte schreibt sie neben klassische Bambuszweig-Zeichnungen.

In Deutschland lernt die Chinesin westliche Techniken und vereint das Neue mit Chinas Tradition. Mädchenakte macht sie — sparsam und bizarr: Ihre Lithographien und Raderungen haben Filigranstrukturen.

Durch undefinierbare, nebelige Felder ziehen sich exakte Linien und formen sich zu menschlichen Gerippen, zu Ahnungen von unheimlichen Totenköpfen und skelettierten Gliedern. Das Knochenmann-Motiv kehrt immer wieder, in höchstästhetischen Zusammenhängen.

Marguerite konstruiert auch Objekte, elektrostatische Zauberkästen aus Plexiglas. Wenn man mit trockener Hand darüber reibt, bewegen sich im Innern auf Spiegelscherben lose Wattestäusche, Zeitungsschnitzel, Schaumstoffteilchen. Ein festgeklebter Strauß von Papierstreifen schlingelt sich wie eine Sec-Anemone — magisches Spiel.

bkk.

1976_fsku-0029.jpg



MARGUERITE HUI YAO

Studium der chinesischen Malerei, Poesie, Kalligraphie und Philosophie bei Prof. Po-Lu, einem Bruder des letzten Kaisers, und bei den Prof. Sun, Tai-Hong und Wang Ling-Wang; assistentin von Prof. Po-Lu.

1966 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, bei den Prof. Fansbender und Weber

1974 1. Staatsexamen für das Kinet. Lehramt an Gymnasien, Hauptfach. Zweifachprüfung in 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien

ab Dozentin an der Volkshochschule Düsseldorf.

1974 Lehrauftrag an der Universität Bonn, Studio für Kunsterziehung. Promotionsstudium an den Universitäten Bonn, Köln, Düsseldorf

ab Erstellung von Privatunterricht in 1971 chin. Malerei und Kalligraphie

ab Ausstellungen im 1966 In- und Ausland



CHRISTIAN NADRAU
 SCHMALCK-SARRAL DESIGN
 4 DUESSELDORF
 JAHNSTRASSE 44
 TEL. 0211/37485

Vernissage: 13. 3. 1976, 20 Uhr
 mit Wein vom Faß und Sake

Marguerite Hui Yao

Chinesische Malerei:	8. Atelierausstellung:	Mo-Fr	930-1300
Kalligrafie-Zeichnungen:	15. März -		1500-1830
Grafiken-Objekte:	10. April 1976	Sa	930-1300

1976_fsku-0033.jpg

Universitätsbibliothek Bonn
 Adenauerallee 39-41

Das Studio für Kunsterziehung der Universität Bonn stellt seine Künstlerlehrer vor

Marguerite Hui Müller-Yao
 Tuschemalereien, Kalligraphien, Ölbilder, Graphiken, Objekte

Cl. An. Barthelmess
 Plastiken, Graphiken, Objekte

11. Februar - 24. April 1976

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-21, Sa 9-12
 Eintritt frei

Die Universitätsbibliothek und das Studio für Kunsterziehung der Universität Bonn laden ein zur Eröffnung der Ausstellung am 11.2.1976, 18 Uhr.

Einführende Worte: Prof. G.H. Blecks

1976_fsku-0061.jpg



Kultur-Tips

In einer Abendandacht zur Passionszeit wird am Donnerstag, 1. April, 20 Uhr, in der Auferstehungskirche Oberkassel Heinrich Schütz' „Lukas-Passion“ aufgeführt. Es singen: Hans-Dieter Saretzki, Tenor, die Kantorei Oberkassel, der Chor der Bethlehemkirche Buderich, der Chor der Auferstehungskirche Oberkassel. Leitung und Einstudierung: G. Schulten.

★ „Crucifixion“, eine Passionskantate nach Spirituals von Paul-Ernst Ruppel, wird am 2. April, 20 Uhr, in der Apostelkirche Gerresheim aufgeführt. Mitwirkende: Heinz Pohlmann (Sprecher), Hartmut Ochs (Vorsänger), Karl A. Toubartz (Posaune), Karl-Heinz Momm (Kontrabaß). Es singt die Kantorei der Apostelkirche unter Norbert Ochs.

MW 29.3.76

Chinesische Malerei, Kalligraphie, Zeichnungen, Grafiken und Objekte zeigt bis zum 10. April Marguerite Hui Yao in der 8. Atelierausstellung bei Christian Nadrau in der Jahnstr. 44.

1976_fsku-0089.jpg

Philosophisches und Spontanes
KUNSTLEHRER IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
Von Michael Miroslav Adam

Das Studio für Kunstziehung der Bonner Universität stellt in der Universitätsbibliothek seine Kunstlehrer vor: Marguerite Hui Müller-Yao und C. Andreas Barthelmess.

Weltweit anerkannt als experimentierfreudige, aber traditionsbewußte Malerin ist die aus Peking stammende Künstlerin, die 1949 nach Taiwan flüchtete und dort bei Prof. Po-Lu, einem Bruder des letzten chinesischen Kaisers, in chinesischer Malerei und Kalligraphie ausgebildet wurde. In ihren Tuschkmalereien auf grobgepreßtem Holzpapier werden ausdrucksvoll Szenen aus dem Leben chinesischer Frauen in herkömmlicher Weise dargestellt. Daneben finden sich skizzenhafte Aktmalerei und Bewegungsstudien, die sowohl in Tusche als auch in Bleistift ausgeführt sind.

Eine Zeichnung, die nur für Kenner chinesischer Kalligraphie verständlich ist, und einige Objekte ergänzen die Malereien. Sie wirken durch ihre differenzierte farbliche und geometrische Aufteilung, die sich je nach Stellung des Betrachters verändert.

In Hui Müller-Yaos Bildern bemerkt man sofort eine geistige Grundhaltung, die in der chinesischen Philosophie wurzelt. Kunst ist aus solcher Sicht Kommunikation, Informationstransport, Erfahrungsvermittlung. Interessant auch die Experimente mit elektrostatischen Objekten — hier ist der Versuch gemacht, diese Bildobjekte aus einer

wechselseitigen Beziehung von Zuschauer und Werk aufzubauen und das universale Phänomen der Energie mit positiven und negativen Wirkungen auf den Menschen bewußt zu machen. Die Motive in Frau Yaos Darstellungen scheinen zweitrangig, denn zuerst steht hinter jedem Werk der Wille zur andauernden Kommunikation mit dem Menschen.

C. Andreas Barthelmess ist Schüler so bekannter Meister wie Kadow, Ludwig Gies und Gerhard Marks. Nicht zuletzt durch den spektakulären Auftrag der Stadt Innsbruck für eine 4,5 Meter hohe Bronzeplastik am Urdenbacher Brunnen ist Barthelmess bekanntgeworden.

Neben uniform wirkenden Keramiken stehen die Graphiken, die in ihrer Abstraktheit den Keramiken ähneln, durch technisch präzise Ausführung hervor. In zwei Lichtrohrobjekten kann Wasser in erleuchteten Glasröhren mittels elektrischen Stroms bewegt werden. Spontane Motivation ist in seinen Arbeiten spürbar. Der Künstler selbst bemerkt zu seinen Graphiken und Keramiken, daß sie abstrakt und konkret zugleich sind, weil kein vorgefaßtes Thema und keine genaue Bezeichnung vorgenommen worden sei. Hergeleitet aber wurde die Idee zu seinen Werken aus einer doch konkreten Wurzel: aus dem täglichen Betrachter der Umwelt, das in seinen Arbeiten spontan umgesetzt scheint.

Freitag, 19. Februar 1976 FEUILLETON General-Anzeiger Seite 9

AUSSTELLUNG:

Philosophisches und Spontanes
KUNSTLEHRER IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
Von Michael Miroslav Adam

Das Studio für Kunstziehung der Bonner Universität stellt in der Universitätsbibliothek seine Kunstlehrer vor: Marguerite Hui Müller-Yao und C. Andreas Barthelmess.

Weltweit anerkannt als experimentierfreudige, aber traditionsbewußte Malerin ist die aus Peking stammende Künstlerin, die 1949 nach Taiwan flüchtete und dort bei Prof. Po-Lu, einem Bruder des letzten chinesischen Kaisers, in chinesischer Malerei und Kalligraphie ausgebildet wurde. In ihren Tuschkmalereien auf grobgepreßtem Holzpapier werden ausdrucksvoll Szenen aus dem Leben chinesischer Frauen in herkömmlicher Weise dargestellt. Daneben finden sich skizzenhafte Aktmalerei und Bewegungsstudien, die sowohl in Tusche als auch in Bleistift ausgeführt sind.

Eine Zeichnung, die nur für Kenner chinesischer Kalligraphie verständlich ist, und einige Objekte ergänzen die Malereien. Sie wirken durch ihre differenzierte farbliche und geometrische Aufteilung, die sich je nach Stellung des Betrachters verändert.

In Hui Müller-Yaos Bildern bemerkt man sofort eine geistige Grundhaltung, die in der chinesischen Philosophie wurzelt. Kunst ist aus solcher Sicht Kommunikation, Informationstransport, Erfahrungsvermittlung. Interessant auch die Experimente mit elektrostatischen Objekten — hier ist der Versuch gemacht, diese Bildobjekte aus einer

wechselseitigen Beziehung von Zuschauer und Werk aufzubauen und das universale Phänomen der Energie mit positiven und negativen Wirkungen auf den Menschen bewußt zu machen. Die Motive in Frau Yaos Darstellungen scheinen zweitrangig, denn zuerst steht hinter jedem Werk der Wille zur andauernden Kommunikation mit dem Menschen.

C. Andreas Barthelmess ist Schüler so bekannter Meister wie Kadow, Ludwig Gies und Gerhard Marks. Nicht zuletzt durch den spektakulären Auftrag der Stadt Innsbruck für eine 4,5 Meter hohe Bronzeplastik am Urdenbacher Brunnen ist Barthelmess bekanntgeworden.

Neben uniform wirkenden Keramiken stehen die Graphiken, die in ihrer Abstraktheit den Keramiken ähneln, durch technisch präzise Ausführung hervor. In zwei Lichtrohrobjekten kann Wasser in erleuchteten Glasröhren mittels elektrischen Stroms bewegt werden. Spontane Motivation ist in seinen Arbeiten spürbar. Der Künstler selbst bemerkt zu seinen Graphiken und Keramiken, daß sie abstrakt und konkret zugleich sind, weil kein vorgefaßtes Thema und keine genaue Bezeichnung vorgenommen worden sei. Hergeleitet aber wurde die Idee zu seinen Werken aus einer doch konkreten Wurzel: aus dem täglichen Betrachter der Umwelt, das in seinen Arbeiten spontan umgesetzt scheint.

Ausstellung in der Bonner Uni
Ein echter Düsseldorf, der April eine Auswahl ihrer Arbeiten. Von Barthelmess werden Plastiken, Grafiken und Objekte, von Marguerite Hui Müller-Yao Tuschkmalereien, Kalligraphien, Ölbilder, Grafiken und Objekte ausgestellt.

1976_fsku-0116.jpg

Freitag, 19. Februar 1976 FEUILLETON General-Anzeiger Seite 9

AUSSTELLUNG:

Philosophisches und Spontanes
KUNSTLEHRER IN DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
Von Michael Miroslav Adam

Das Studio für Kunstziehung der Bonner Universität stellt in der Universitätsbibliothek seine Kunstlehrer vor: Marguerite Hui Müller-Yao und C. Andreas Barthelmess.

Weltweit anerkannt als experimentierfreudige, aber traditionsbewußte Malerin ist die aus Peking stammende Künstlerin, die 1949 nach Taiwan flüchtete und dort bei Prof. Po-Lu, einem Bruder des letzten chinesischen Kaisers, in chinesischer Malerei und Kalligraphie ausgebildet wurde. In ihren Tuschkmalereien auf grobgepreßtem Holzpapier werden ausdrucksvoll Szenen aus dem Leben chinesischer Frauen in herkömmlicher Weise dargestellt. Daneben finden sich skizzenhafte Aktmalerei und Bewegungsstudien, die sowohl in Tusche als auch in Bleistift ausgeführt sind.

Eine Zeichnung, die nur für Kenner chinesischer Kalligraphie verständlich ist, und einige Objekte ergänzen die Malereien. Sie wirken durch ihre differenzierte farbliche und geometrische Aufteilung, die sich je nach Stellung des Betrachters verändert.

In Hui Müller-Yaos Bildern bemerkt man sofort eine geistige Grundhaltung, die in der chinesischen Philosophie wurzelt. Kunst ist aus solcher Sicht Kommunikation, Informationstransport, Erfahrungsvermittlung. Interessant auch die Experimente mit elektrostatischen Objekten — hier ist der Versuch gemacht, diese Bildobjekte aus einer

wechselseitigen Beziehung von Zuschauer und Werk aufzubauen und das universale Phänomen der Energie mit positiven und negativen Wirkungen auf den Menschen bewußt zu machen. Die Motive in Frau Yaos Darstellungen scheinen zweitrangig, denn zuerst steht hinter jedem Werk der Wille zur andauernden Kommunikation mit dem Menschen.

C. Andreas Barthelmess ist Schüler so bekannter Meister wie Kadow, Ludwig Gies und Gerhard Marks. Nicht zuletzt durch den spektakulären Auftrag der Stadt Innsbruck für eine 4,5 Meter hohe Bronzeplastik am Urdenbacher Brunnen ist Barthelmess bekanntgeworden.

Neben uniform wirkenden Keramiken stehen die Graphiken, die in ihrer Abstraktheit den Keramiken ähneln, durch technisch präzise Ausführung hervor. In zwei Lichtrohrobjekten kann Wasser in erleuchteten Glasröhren mittels elektrischen Stroms bewegt werden. Spontane Motivation ist in seinen Arbeiten spürbar. Der Künstler selbst bemerkt zu seinen Graphiken und Keramiken, daß sie abstrakt und konkret zugleich sind, weil kein vorgefaßtes Thema und keine genaue Bezeichnung vorgenommen worden sei. Hergeleitet aber wurde die Idee zu seinen Werken aus einer doch konkreten Wurzel: aus dem täglichen Betrachter der Umwelt, das in seinen Arbeiten spontan umgesetzt scheint.

1976_fsku-0116-1.jpg

Ausstellung in der Bonner Uni

Ein echter Düsseldorf, C-An Barthelmess, und eine naturalisierte Düsseldorferin, die in China geborene Marguerite Hui Müller-Yao, die beide am Studio für Kunstziehung der Universität Bonn lehren, zeigen dort in der Uni-

versitätsbibliothek bis zum 24. April eine Auswahl ihrer Arbeiten. Von Barthelmess werden Plastiken, Grafiken und Objekte, von Marguerite Hui Müller-Yao Tuschkmalereien, Kalligraphien, Ölbilder, Grafiken und Objekte ausgestellt.

1976_fsku-0116-2.jpg



1976_fsku-0161-3.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao




1976_PortfolioM-0009.jpg



1977_fsku-0006-5.jpg

Postanschrift: Kunstmuseum Postfach 1120 4000 Düsseldorf 1



Kunstmuseum Düsseldorf
Ehrenhof 5
Tel. (02 11) 8 99 -

1 Kalligrafie - Tuschkpinselzeichnung
erhalten für Artothek Düsseldorf
(DM ~~2138~~ 290.-)

Marguerite Müller-Yao


BETRAG ERHALTEN
auf Überweisung
Vom 10.08.78
Bank Stadtsparkasse
Name *Müller-Yao*
Z. *117*

→ 56.78 sch. At.
→ an BauKto: 47001600

Konten der Stadtkasse bei Sparkassen und Banken in Düsseldorf
Postcheckkonten der Stadtkasse: Ban 32 69-431, Kto 32 69-004
Telefonzentrale Stadtverwaltung: 8 562 251
Telex Stadtverwaltung: 8582921 skd d
Telegramm-Kurzanschrift: Stadtverwaltung Düsseldorf

1978_fsku-0048.jpg

LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF
DER OBERSTADTDIREKTOR



Postanschrift: Stadtverwaltung Amt 41 Postfach 1120 4000 Düsseldorf 1

Kulturamt
Heinrich-Heine-Allee 9

Auskunft erteilt	Zimmer
Herr Bluhm	101
(02 11) 899 - 6109	

Datum und Zeichen Ihres Schreibens: 41-03-3
Men Zeichen: 18. April 1978

Betreff: Artothek der Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt richtet eine Artothek ein, die im Mai 1978 eröffnet werden soll.

Die Artothek leiht Kunstwerke an Interessierte aus und soll damit deren Verbreitung fördern. Die Leihgaben der Artothek können für einen Zeitraum von zwei Monaten - maximale Verlängerung um noch einmal zwei Monate ist möglich - kostenfrei entliehen werden. Sollten die Entleiher darüber hinaus an dem betreffenden Werk interessiert sein, wird auf den Künstler oder den Handel wegen eines Ankaufs verwiesen. Die Werke der Artothek sind nicht verkäuflich.

Neben diesem Hinweis auf eine neue Einrichtung der Stadt ist der Anlaß meines Schreibens folgende Bitte: Die in Düsseldorf ansässigen Künstler sollen in der Artothek möglichst breit dargestellt werden. Deshalb sollen 1978 vor allen Dingen Arbeiten Düsseldorfer Künstler angekauft werden. Benötigt werden Auflagengrafiken mit Freisen bis zu etwa 300,- DM. Wegen der gewünschten Identität von Leihwerk und evtl. später vom Künstler direkt zu kaufender Arbeit soll nur in Ausnahmefällen vom Prinzip der Auflagengrafik abgewichen werden.

Sofern Sie geeignete Arbeiten haben, bitte ich Sie, eine Auswahl von bis zu fünf Arbeiten mit einer Rechnung im Kupferstichkabinett des Kunstmuseums abzugeben. Die Auswahl wird in meinem Auftrag durch Herrn Dr. Heckmanns, den Leiter des Kupferstichkabinetts getroffen.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung:

(Heckmann)
Konten der Stadtkasse bei Sparkassen und Banken in Düsseldorf
Postcheckkonten der Stadtkasse: Ban 32 69-431, Kto 32 69-004
Telefonzentrale Stadtverwaltung: 8 562 251
Telex Stadtverwaltung: 8582921 skd d
Telegramm-Kurzanschrift: Stadtverwaltung Düsseldorf

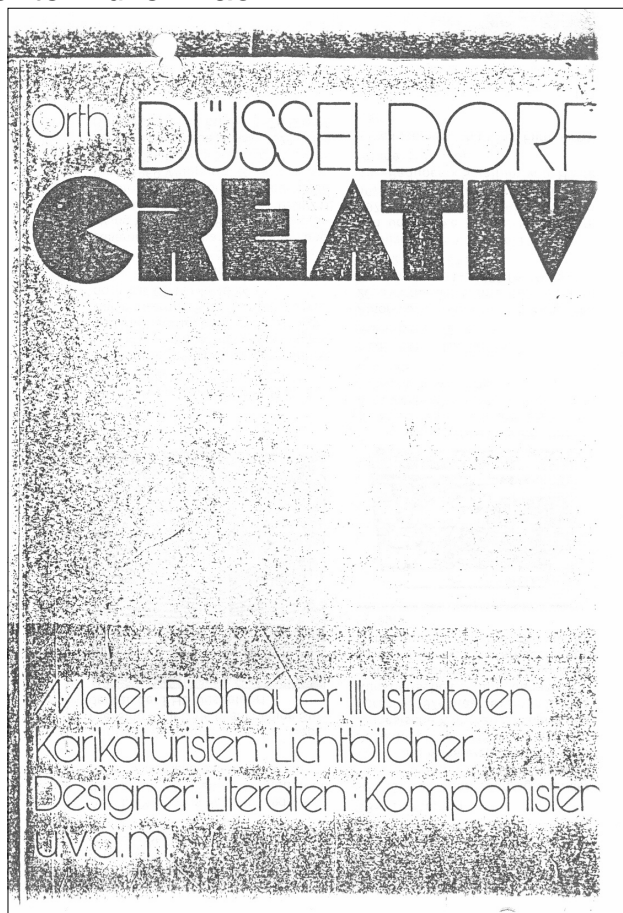
eliedig
Sprechzeiten: montags bis freitags 9.30 bis 11.30 Uhr

1978_fsku-0118.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



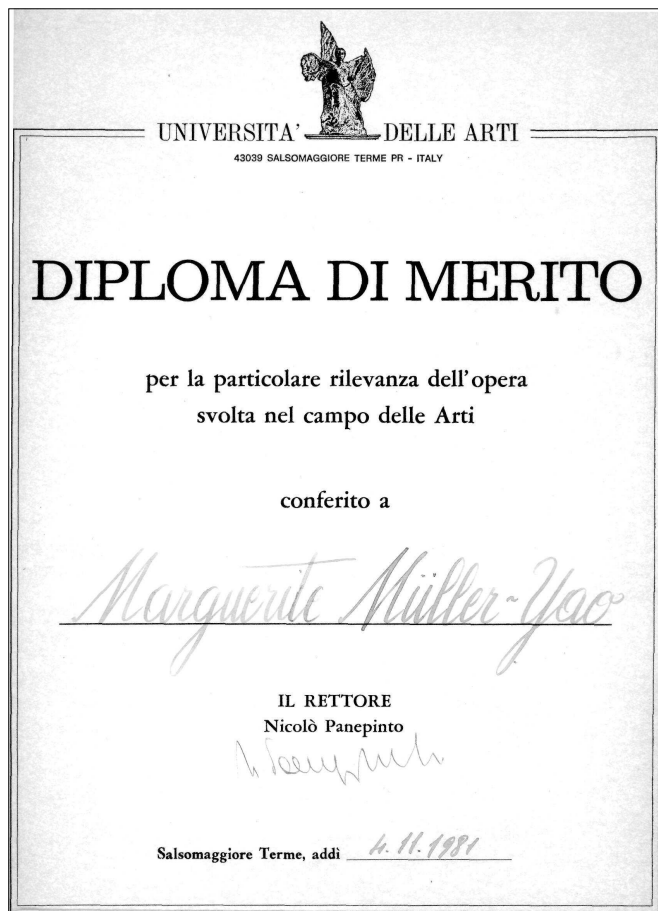
1979_fsku-0039.jpg



1980_fsku-0101.jpg

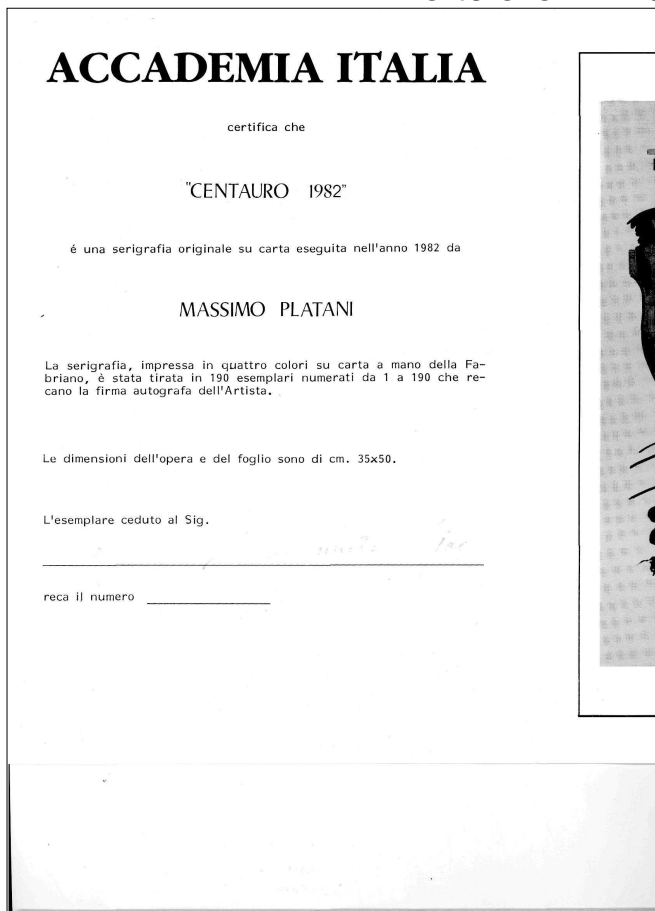


1980_fsku-0102.jpg

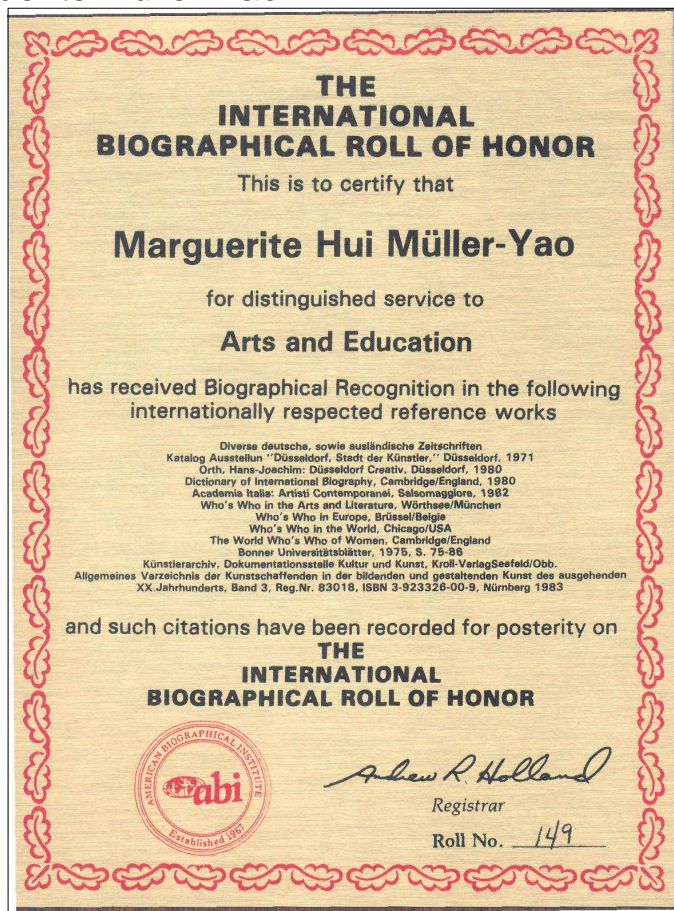


1981_Diploma Italien.jpg

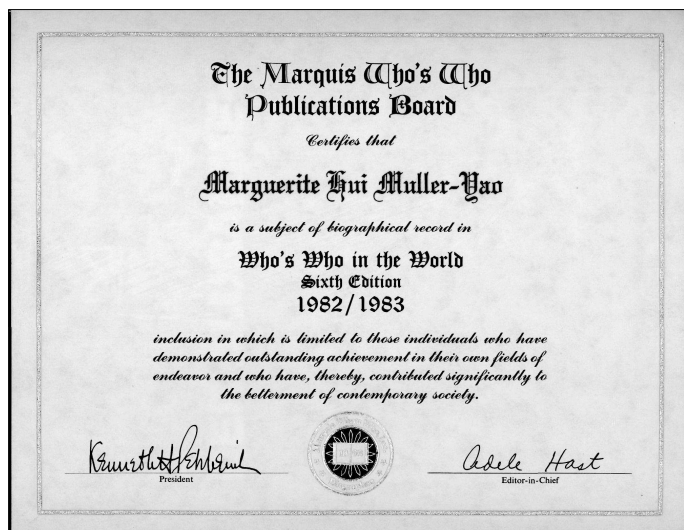
Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1982_Academia Italia Ventauro 821259.jpg



1982_Intern Biographical Roll of Honeur.jpg



1982_Who's Who in the Worff.jpg



1983_fsku-0001-4.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



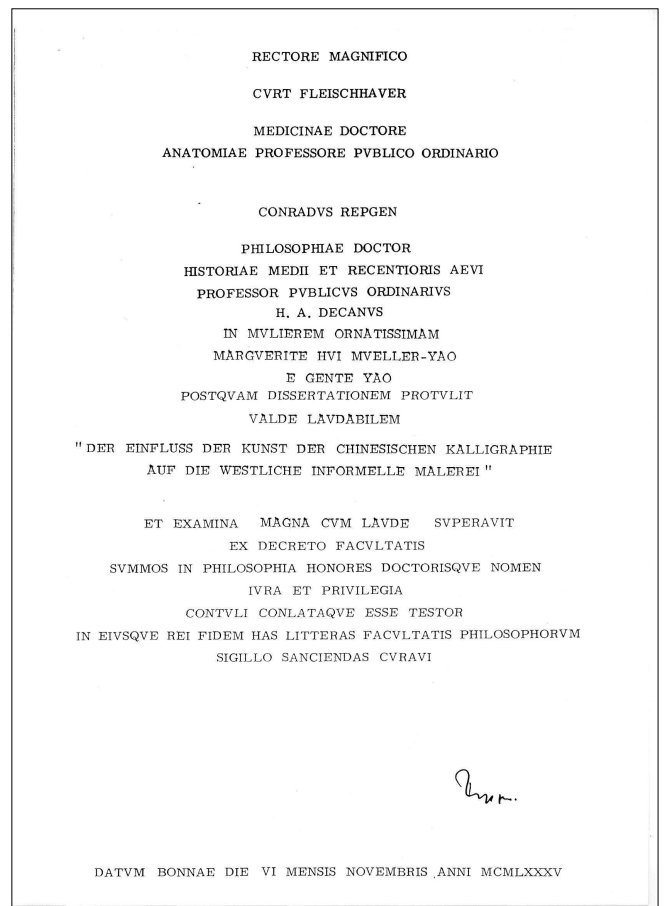
1983_fsku-0002-1.jpg



1983_fsku-0003-2.jpg



1984_fsku-0164-1.jpg



1985_Doktorurkunde1257.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1985_fsku-0002-2.jpg



1985_fsku-0002-4.jpg



1985_fsku-0004-4.jpg

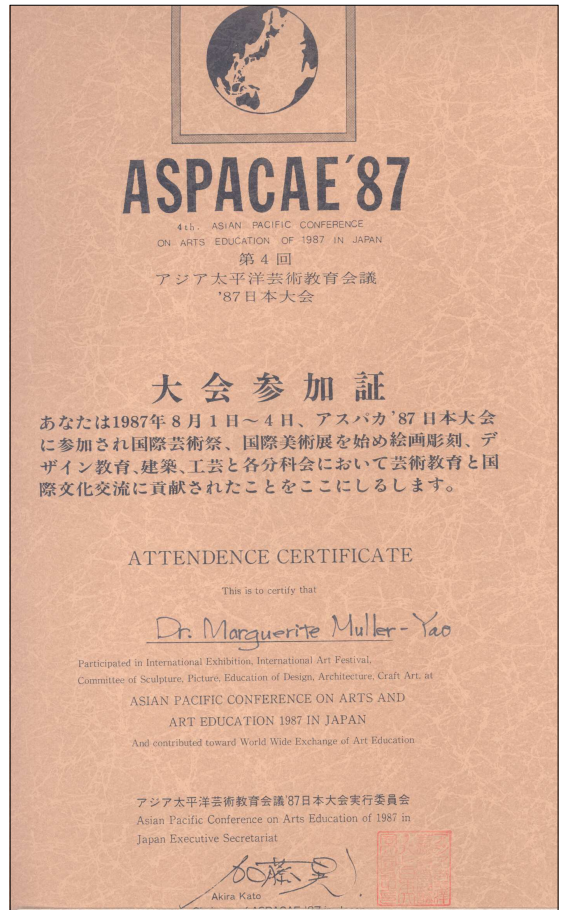


1985_fsku-0160-4.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1986_fsku-0162-2.jpg



1987_ASPACAE Conference M 1987.jpg



1987_fsku-0002-3.jpg



1990_fsku-0005-2.jpg


Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1990_fsku-0008-1.jpg



1990_fsku-0010.jpg



Einladung zur Ausstellung
„Schaufenster VHS“

Chinesische Kalligraphie und Malerei
(Wandel westlichen Ausdrucks durch chinesische Kalligraphie und Malerei)

TeilnehmerInnen der Kurse von
Dr. Marguerite Müller-Yao und Elba Beseler-Müller
zeigen ihre Arbeiten
vom 25.11.1990 – 4.1.1991













WVZ VOLKSHOCHSCHULE
IM WEITERBILDUNGSZENTRUM
DÜSSELDORF
BERTHA-VON-SUTTNER-PLATZ 1

Ausstellungseröffnung:
25.11.1990, 11.00 Uhr, WBZ, 2. Stock.

Zur Einführung spricht: Dr. Marguerite Müller-Yao

1990_fsku-0040.jpg

AusstellerInnen:

Ingrid Antelmann	
Inge Bach	
Helga Schultz	 
Elba Beseler-Müller	 
Hella Baugut	 
Gerda Lober	 
Adelheid Strieck	
Petra Marcotty	
Hellmut Strauß	•
Erika Weidenbach	•
Helene Aufsfeld	•

1990_fsku-0041.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1990_fsku-0067-1.jpg

Einladung


KÜNSTLERPOLAROIDS — SOFORTBILDSEQUENZEN

von 49 Künstlern aus Nordrhein-Westfalen
 Veranstalter: Landesverband BBK NRW.

eine Ausstellung
 vom 3.10. – 4.11.1990
 (zeitgleich zur Photokina)

zur Eröffnung
 am Mittwoch den 3.10. um 20 Uhr
 sind Sie und Ihre Freunde
 herzlich eingeladen

**BBK Berufsverband Bildender Künstler
 Stapelhaus / Frankenwerf 35
 (Eingang Mauthgasse)
 5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 21 41 22**

Öffnungszeiten: Dienstags und freitags von 10 – 20 Uhr,
 an den übrigen Tagen von 10 – 17 Uhr. Montags geschlossen.
 in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt
 Kulturamt des Landes NRW und dem  Köln

1990_fsku-0110.jpg

TEIL-NACHRICHTEN
 DÜSSELDORF-MITTE
 Dienstag, 12. Februar 1991 – Nr. 36

**Chinesische Kalligraphie findet mehr und mehr Anklang
 Schönschreiben als Entspannung**

Von USCHI HELLMICH

STADTMITTE. Bedächtig taucht sie ihren Pinsel in das Gefäß mit schwarzer Tusche, streift ihn sorgfältig auf einem Tellerchen ab und setzt ihn senkrecht auf das Papier. Sie füllt das Blatt vor sich mit Linien und Zeichen von oben nach unten und von rechts nach links. Wie Erstklädler sitzen die Frauen, gelegentlich auch ein Mann, mittwochs im Laissezugymnasium und lernen schreiben. Kalligraphie, die Kunst der schönen Schrift, sieht auf dem Stundenplan. Bereits seit 1975 bietet die Düsseldorfer Volkshochschule den Kurs Kalligraphie und chinesische Malerei an. Beschäftigen sich westliche Kalligraphen vorwiegend mit Antiqua oder Fraktur, haben sich die Kursteilnehmer am Laissezugymnasium der fernöstlichen Variante verschrieben. Sie lernen die Zeichen der Standardschrift mit Tusche und Pinsel zu Papier zu bringen. Übrigens, mit der Kenntnis von zwei- bis dreitausend dieser Zeichen kann ein Chineser seine Zeitung lesen.

Die Kalligraphieschüler haben es gar nicht so einfach, gilt es ja schließlich nicht ein Alphabet mit 26 Buchstaben zu lernen. So landet Eiliches der Kursteilnehmer zunächst im Papierkorb, und es braucht einige Kurse, bis die Dozentin Marguerite Hui Müller-Yao zufrieden mit den Ergebnissen ist. Gefragt, warum sie sich ein so schwieriges Terrain ausgesucht habe, antwortet eine Teilnehmerin: „Mir ist nicht das Ergebnis der Arbeit wichtig, sondern das Tun. Ich habe dann abso-


lute Ruhe und vergesse sogar die Zeit.“ Von ähnlichen Phänomenen wissen auch die anderen zu berichten. Vergleichbar mit der Entspannung, die von Yoga oder Ikebana ausgeht, erlangen sie durch die Schreibübungen eine Ausgeglichenheit. Sogar als Mittel gegen hartnäckige Kopfschmerzen hat sich die Kalligraphie in einem Fall schon bewährt.

Durch Meditation stimmt sich der Kalligraph auf seine Arbeit ein. Am besten gelingt dies, wenn er seine Tusche selbst herstellt. Durch kreisende Bewegungen auf einem Schiefer-Reibstein und mit Wasser wird sie erzeugt. Neben der Tusche und dem Stein gehören noch das aus Reisstroh gepresste Papier und der Pinsel aus Hirschhaar zu den „Vier Kostbarkeiten“ des Künstlers. Von der Kalligraphie ist es dann nicht mehr weit zur traditionellen chinesischen Malerei. Wer den Pinsel in der Schrift sicher beherrscht, kann auch einfache herrliche Bilder zum Beispiel mit Bambusmotiven malen.

Dr. Entspannung nach
 von Fotos: Peter Witz

Mit Gefühl muß der feine Pinsel geführt werden.

1991_fsku-0042.jpg


AWC
 AMERICAN WOMEN'S CLUB
 OF DÜSSELDORF e.V.

Dr. Marguerite Müller-Yao
 Wendersstr. 4
 4000 Düsseldorf 30

11.02.1991

Dear Dr. Müller-Yao,

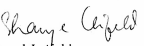
With great pleasure I am writing on behalf of the American Women's Club Board of Directors and members to warmly thank you for your informative lecture on Chinese Art and its influence on Western Culture.

Enclosed please find our recent article covering this lecture.

Our membership truly appreciated your efforts including the assistance from your charming husband, Dietgar, and I must say, it was an honor for us all to have received such a brilliant and vivacious authority on this subject. We were happy to hear your mother has been a member of our organization and we would be pleased if you would consider joining us as guest or as a member in our many activities in the future.

Once again many thanks for your fine presentation and good luck for your gifted teaching and research in the future.

Sincerely,


 Sharyl Leifeld
 Vice President

Enclosure

P.O. Box 31 02 25 · 4000 Düsseldorf 31 · Germany · Commerzbank Düsseldorf (BLZ 300 400 00) Konto-Nr. 1804 780

1991_fsku-0123.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao




1992_fsku-0011-5.jpg



1992_fsku-0068-2.jpg



1992_fsku-0068-3.jpg



BBK
Kulturwerk
des Berufsverbandes
Bildender Künstler
Landesverband NRW e.V.

BBK Düsseldorf · Gerresheimer Straße 22 · 4000 Düsseldorf 1

Ausstellungsforum
Gerresheimer Straße 22
4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211-354461
Düsseldorf, den 14.1.1992

Frau
Dr. Marguerite Müller-Yao
Wenderstr. 4
4000 Düsseldorf 30

Sehr geehrte Künstlerin,
sehr geehrter Künstler,

vielen Dank für die Teilnahme an der Ausstellung Licht
und Feuer und für die Mühe des Einreichens der Bilder.

Am Freitag hat die von Ihnen vorgeschlagene Jurorengruppe
die eingereichten Arbeiten begutachtet. Folgende Damen und
Herren nehmen an der Ausstellung teil:

E. Bartz-Buchsteine	Dr. M. Müller -Yao
U. Bolck-Jopp	P. M. Sadowski
E. Bongs-Beer	S. Schmitz-Laaf
M. Boss	C. R. Schulz
D. Foth	S. v. Sierenberg
A. M. Grill	H. W. Urbach
U. Kaechels-Warnecke	C. H. Wanner-Krause
M. Haselhubn	H. Wermes
K. H. Kluitmann	
I. Kölsch-Krüger	
L. Beckers	

Die Damen und Herren, die leider nicht an der Ausstellung
teilnehmen, werden gebeten, Ihre Arbeiten in der kommenden
Woche nach der Eröffnung während der Öffnungszeiten BBK-
Büros (Di u. Fr. von 9-14 Uhr und Mi u. Do. von 14-19 Uhr)
abzuholen, da der BBK keinen Lagerplatz hat.

Die ausstellenden Künstler(innen) weise ich darauf hin, daß
Ihnen die Bewachung der Ausstellung an Sa., So. und Feiertagen
obliegt. In den Ausstellungsräumen liegt eine Liste aus, in
die Sie sich für die Bewachung bitte eintragen.

Etwaige offene Fragen beantworte ich Ihnen gern.

Mit freundlichen Grüßen
R. C. ...

Stadtsperkasse Düsseldorf
BLZ 30050110 · Kto-Nr. 10100261

1992_fsku-0124.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1995_fsku-0068-1.jpg



1995_fsku-0068-1-1.jpg



1995_snapshot20140208185856.jpg



1995_snapshot20140208190635.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



1995_snapshot20140208193033.jpg

licht im schatten
16 HAMBURGER FRAUEN
FÜR SUCHTKRANKE KINDER

06.11.1996

Liebe Künstlerinnen und Künstler,
wir haben es geschafft.
Mit Ihrer Hilfe ist die Ausstellung und Versteigerung in den Deichtorhallen ein großartiger Erfolg geworden. Fast sämtliche Arbeiten sind verkauft worden, sodas wir "COME-IN" mit einem Erlös von rund 140 000 DM unterstützen können.

Hinzu kommt die überwältigende Resonanz, die unsere Aktion in den Medien und der interessierten Öffentlichkeit gefunden hat. Sie wird dazu beitragen, daß diese wichtige Therapieeinrichtung auch in der weiteren Zukunft durch Spendengelder gesichert sein wird.

Durch Ihre persönliche Hilfe haben Sie zu diesem Erfolg erheblich beigetragen. Sie haben uns geholfen, LICHT in den SCHATTEN zu bringen.
Dafür Sei Ihnen von uns allen herzlich gedankt.

Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn bei dem einen oder anderen Werk das von Ihnen gesetzte Limit nicht berücksichtigt worden ist.
In den Deichtorhallen hatte sich zu unserer großen Freude auch ein junges und aufgeschlossenes Publikum eingefunden, das zwar von zeitgenössischer Kunst begeistert war, beim Mitbieten allerdings schnell an finanzielle Grenzen stieß.
Vor dem Hintergrund, daß der Erlös einem guten Zweck dienen sollte, war der Auktionator jedoch bemüht, alle Arbeiten zu veräußern.

Jedem Werk wurde die entsprechende Künstleradresse und, soweit bekannt, Künstlerbiographie mit Ausstellungangaben beigelegt. Die Namen der Käufer konnten allerdings, z. B. bei Barzahlung und sofortiger Mitnahme der Arbeiten, nicht immer registriert werden.

Mit großem Dank und herzlichen Grüßen
im Namen aller Beteiligten

Dr. Marguerite Müller-Yao

LICHT IM SCHATTEN
c/o Dr. Rita Weidmann
Hamburger Straße 11 22646 Grande
Tel.: 0 41 54723 03 Fax: 0 41 54726 33

1996_fsku-0139.jpg

WHO'S WHO
IN INTERNATIONAL ART

LES GRANDS ET NOUVEAUX NOMS
DU MONDE ARTISTIQUE D'AUJOURD'HUI

INTERNATIONAL BIOGRAPHICAL ART DICTIONARY
Published and distributed in Switzerland

Edition 96/97

1996_Whos Who in the Art.jpg

284

All-Japon Exhibition Calligraphy Association (Tokyo, 1989), Prix Académique par All-Japon Exhibition Calligraphy Association (Tokyo, 1990), Grand Prix Spécial par All-Japon Exhibition Calligraphy Association (Tokyo, 1992 et 1993), Etats-Unis: Prix Spécial par le Directeur de l'Office du Tourisme Californien (Los Angeles, 1994), Acq.: «Forgetting myself», calligraphy japonaise, par le Bureau de l'Etat Californien (1994, Californie, Etats-Unis), Ass.: Japon: Membre de All-Japon Exhibition Calligraphy Association de 1990 à 1995, Directeur de All-Japon Exhibition Calligraphy Association de 1993 à 1995, Artiste Spécialement Reconnu par le Comité de Développement d'Art-Culture, Japon-France de 1993 à 1996, Biblio.: France: «Annuaire International de l'Art», par Patrick Sermadras (Editions Sermadras, Paris, 1992 et 1994), Japon: «Art Pictorial», par Masashi Shimizu (Editions Asahi Art Communication, Tokyo, 1994 et 1995), Vis.: Au domicile de l'artiste - The Galleries, 15 Dock Street (Angleterre) Londres E18 4JL; Californie: State Government Office, 633 West Fifth Street Suite 600 (Californie) 90071 Los Angeles, Val.: (FS) 4'500 pour une calligraphy japonaise de 72,80x60,60 cm.

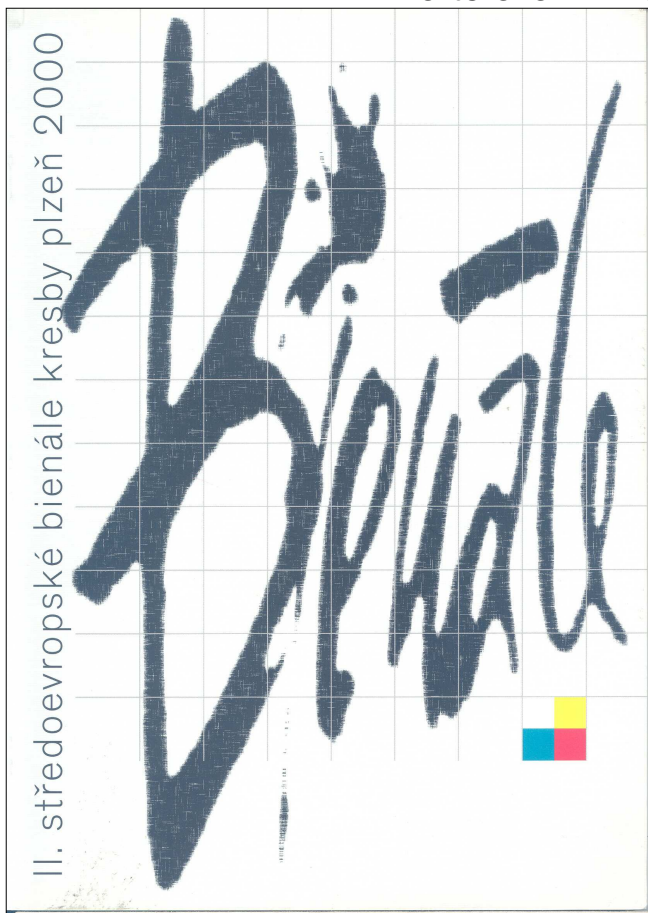
MÜLLER-YAO Marguerite Hui Dr. dite MARGUERITE YAO
Wendensstrasse 4 (D) 40472 Düsseldorf. Tél.: (bureau), (0211) 6588707. Née le 25 octobre 1934 à Pekin (Chine). Nat.: Allemande. St.: Mariée à M. Dieter Müller. Lois.: Lecture, voyages, musique, création littéraire. Aa.: Peinture, aquarelle, dessin, gravure, lithographie, bijoux/jailleries, calligraphie chinoise. Form.: Auprès des maîtres Joseph Fassbender, Gerd Weber (d' Weberg, Eduard Trier, Eleanor von Erdberg - Université (Cologne, RFA) de 1966 à 1974), Académie des Beaux-Arts de l'Etat (Düsseldorf, RFA) de 1967 à 1974, Université (Düsseldorf, RFA) de 1967 à 1974), Université (Promotion) (Bonn, RFA) de 1974 à 1985. Tend.: Abstraction, expressionnisme abstrait, informel calligraphique. A.Pref.: Mark Tobey, André Masson, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Vincent Van Gogh, Claude Monet, William Turner, Leonard de Vinci. Exp.C.: RFA: Exposition d'Hiver des Artistes de Rhénanie Nord-Westphalie (Düsseldorf, 1968), «Düsseldorf, la ville des artistes» (Düsseldorf, 1971), «Voisins» Kunststalle (Düsseldorf, 1976), Exposition des Associations d'Artistes de Düsseldorf (Düsseldorf, 1982), Prix des Beaux-Arts Allemand (Berlin, 1982), «Polisrotis d'artistes - Séquences polaroids» (Cologne, 1990); France: Salon des Nations (Paris, 1984), Centre International d'Art Contemporain (Paris, 1989); Japon: Exposition ASACAE (Kanazawa, 1987), Ishikawa Prefectural Art Museum (Kanazawa, 1987); USA: «Art Horizon» (New York, 1988), Exp.P.: USA: Sino-American Amity Fund (New York, 1968); RFA: Galerie Porta (Wuppertal, 1969), Maison de l'Etat allemand (Düsseldorf, 1971), Bibliothèque municipale (Bonn, 1976), Galerie Nadrau (Düsseldorf, 1976), Galerie Glatow (Düsseldorf, 1976) Bibliothèque universitaire (Bonn, 1978); Japon: Galerie d'Art (Tokyo, 1978). Resp.: Chargée de Cours, Institut de l'Education à l'Art, Université (Bonn, RFA) de 1975 à 1977, Chargée de Cours, Université Populaire (Düsseldorf, RFA) depuis 1974. Ass.: RFA: Membre de l'Association Professionnelle des Artistes Plasticiens (Düsseldorf) depuis 1975. Biblio.: RFA: «Düsseldorf, Ville des Artistes» (Catalogue de l'Exposition) (Kunsthalle, Düsseldorf, 1971), M. Müller-Yao, Une artistes chinoise au studio d'enseignement artistique» par Prof. H.G. Blecks (Universitäts, Bonn, 1975), «Düsseldorf créatif» par Hans-Joachim Orth (Düsseldorf, 1980), «Who's Who in Arts and Literature» (Wörthsee, 1983), «Registre Général des Créateurs du XXe Siècle» (Axel Ziese, Nuremberg, 1983, 1984, 1985), «Artistes Plasticiens et Ecrivains à Düsseldorf» - Literaturbüro NRW, Düsseldorf, 1983; Italie: «Histoire de l'Art International» par N. Panepinto (Accademia Italia, Salsomaggiore, 1984), «Art Diary (Italie, Milano, 1985-1986). Vis.: Au domicile de l'artiste. Val.: (FS) 9'500 pour une œuvre de 80x100cm. (voir reproduction page 178)

MURAILLAT Henri
28/30 rue Haute de Castres (F) 05100 Briançon. Tél.: 0033 (92) 21 31 74. Né le 16 juillet 1951 à Briançon (France). Nat.: Française. St.: Marié à Catherine Durand. Enf.: De cette union sont nés Mathieu le 12 avril 1977 et Marie le 7 mai 1980. Lois.: Lecture, ski, promenade, voyage. Aa.: Peinture, dessin, aquarelle, pastel. Form.: Ecole des Arts Décoratifs (Genève, France) de 1968 à 1973, Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts (Paris, France) de 1973 à 1975. Tend.: Divisionnisme. A.pref.: Toulouse-Lautrec, Le Greco, Georges De La Tour, Jean-Antoine Watteau, Henri Matisse, Georges Rouault, Georges Braque, Vincent Van Gogh. Exp.C.: Suisse: Metropolis Gallery, International d'Art (Genève, 1968), Espace: Salon de Plaque, France-Ventoux (Caromb, 1969), Salon Arts-Inter (Aix-en-Provence, 1991), Festival International de l'Art (Nyons, 1992), Etats-Unis: Salon France-Chicago (Chicago, 1992), Allemagne: Salon A.P.F.A.F. (Munich, 1993), France: Plein Regard, Cercle Mixte de l'Armée de l'Air (Apt, 1994), Salon d'Automne (Paris, 1994), Exp.P.: Galerie Saint-Gazare (Nyons, de 1984 à 1989), Galerie d'Art, Club des Beaux-Arts (Nyons, 1990), Galerie des Arts et Antiquités (Manosque, 1994), Dist. et Récomp.: France: Médaille d'Or (Nyons, 1986), Médaille d'Argent (Nyons, 1988), Plaque d'Or (Nyons, 1989), Coupe du Jury (Caromb, 1989), Plaque d'Or (Caromb, 1990), Prix d'Excellence (Aix-en-Provence, 1991). Acq.: «Ville ancienne», «Vieille ville», «Porte d'Entrée», et «La Collégiale», acrylique, par le Crédit Agricole (1991), Briançon, France) Ass.: France: Membre de l'Amicale des Artistes de Nyons depuis 1994. Vis.: A l'atelier de l'artiste - Galerie des Arts et Antiquités, 2 Bd Martin Brel (F) 04100 Manosque; Galerie Centhor, 24 place Hamelis (F) 14600 Houlfort. Val.: (FS) 1'625 pour une Peinture de 73x50 cm.

MYLONA Alex
42 Tsami Karatasou (Grece) Athènes 117-42. Tél.: 30 (1) 921 51 73. Née le 10 février 1923 à Athènes (Grece). Nat.: Hellénique. St.: Divorcée. Enf.: Maria Kyriadi née le 28 octobre 1942, Mylonas Eleni née le 14 septembre 1944 et Mylonas Alexandre né le 18 Novembre 1949. Lois.: Musique, danse. Aa.: Peinture, dessin, aquarelle, pastel et sculpture sur marbre, acier, bronze. Form.: Auprès du maître Tombros Michel - Ecole des Beaux-Arts (Athènes, Grece) de 1945 à 1950. Tend.: Abstraction géomé-

1996_Whos Who in the Art M.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



2000_Biennale Pilsen 2000 Katalog.jpg



2000_fsku-0114.jpg

MASKS IN VENICE 3
THE 3RD INTERNATIONAL ANNUAL EXHIBITION VENICE & ART internet 2000

Organiser
Art Addiction Virtual Gallery
and Petru Russu

The Honorary Committee
Marta Dimitrescu Sweden
France Doyon France
Andrea Pagnes Italy
Åke Wallen Sweden
Petru Russu Sweden

Winner
Art's Addition Silver Medal
De Suede Anne Sweden

Diploma of Excellence
Eger-Dreyfuss Leora Israel
Suchodrew Edith Germany
Tarp Danielsen Ulla Denmark
Man Fung -Yi China
Bello Graciela Venezuela
Müller-Yao Marguerite Germany
Hampton Raymond USA
Cortes Marta Eugenia Bolivia
Buitrago Olga Colombia
Batchvarov Ivan Bulgaria
Neagoe Cristian Holland
Beaumont Mona USA
Czitrom Béla Finland
Brain Odná Canada

MASKS IN VENICE 3
April - June 2000
Palazzo Correr Venice Italy

ART internet 2000
April - December 2000
Art Addiction Virtual Gallery Stockholm Sweden
www.artaddiction.se

ART ADDICTION art commission INTERNATIONAL

2000_mask0001.jpg

1st DIPLOMA
IN APPRECIATION FOR YOUR PARTICIPATION AND
OUTSTANDING CONTRIBUTION TO OUR ARTISTICAL IDEAL

ARTIST *DR. MARGUERITE MÜLLER-YAO*

AWARD *DIPLOMA OF EXCELLENCE*

ORGANIZING COMMITTEE

PETRU RUSSU
GRAPHIC ARTIST / ART ADDICTION

MARTA DIMITRESCU
VISUAL ARTIST / MD GALLERY OF CONTEMPORARY ART

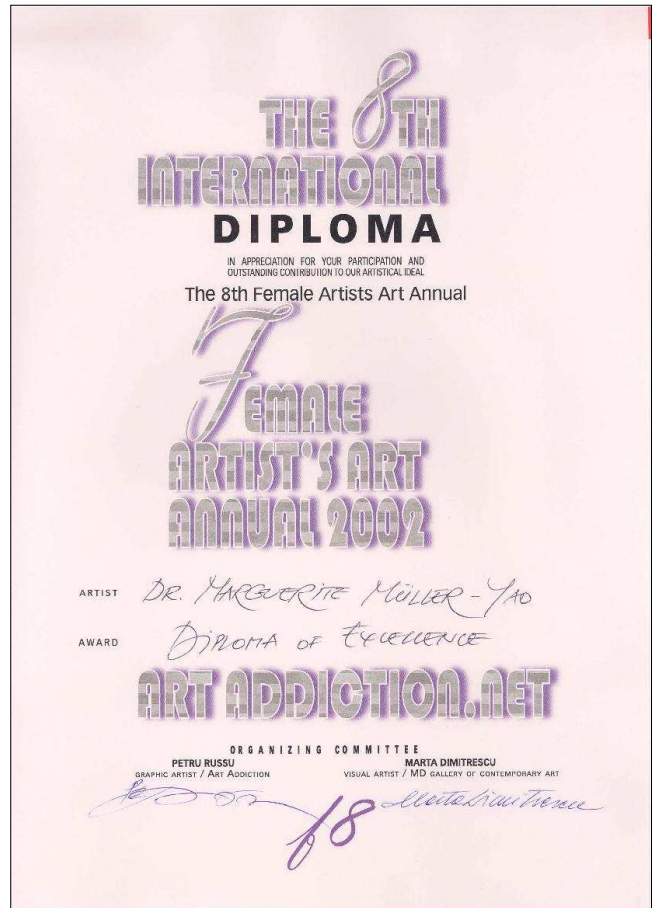
ARTADDICTION®
CATALOGUING & PUBLICATION DATA
MOST EXCITING EMERGING ARTISTS

2000_mask0003.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



2001_Frau Dr.Müller-Yao, 2001.jpg



2002_Femina pg_0001.jpg

Heinz Althöfer (Hrsg.)

INFORMEL

Begegnung und Wandel

Mit Beiträgen von

Heinz Althöfer, Claudia Bulk, Winfred Gaul,
Walter Israel, Svenja Kriebel, Christa Lichtenstern,
Marguerite Müller-Yao, Marie-Luise Otten,
Jürgen Partenheimer, Claudia Posca, Dieter Ronte,
Karin Sagner-Düchting, Irmtraud Schaarschmidt-
Richter, João Spinelli, Heiner Stachelhaus,
Elisabeth Trux, Christoph Wagner, Rolf Wedewer,
Heien Westgeest, Annette Ziegert, Christoph Zuschlag

Museum am Ostwall Dortmund

2002_Informel-Dortmund-Buch(II)-Marg 1-3_2.jpg

V Ostasiatische Kalligrafie und informeller Gestus 316

Marguerite Müller-Yao **Informelle Malerei und chinesische Kalligrafie** 322

Rolf Wedewer **Massons Bezug zur Kalligrafie** 348

Irmtraud Schaarschmidt-Richter **Fruchtbares Missverständnis und leise Abwehr** 368

Winfred Gaul **Europäischer Japonismus in den 50er Jahren** 375

»Vom Schriftzeichen zum Bild« Heinz Althöfer und Annette Ziegert
im Gespräch mit Winfred Gaul 376

Marie-Luise Otten **Intermezzo: Die Wirkung Ostasiens im Werk von Peter Brüning** 383

Dank 388

Mitarbeiter 389

Index 394

Abbildungsnachweis 400

2002_Informel-Dortmund-Buch(II)-Marg 1-3_3.jpg

Portefolio Dr.Marguerite Müller-Yao



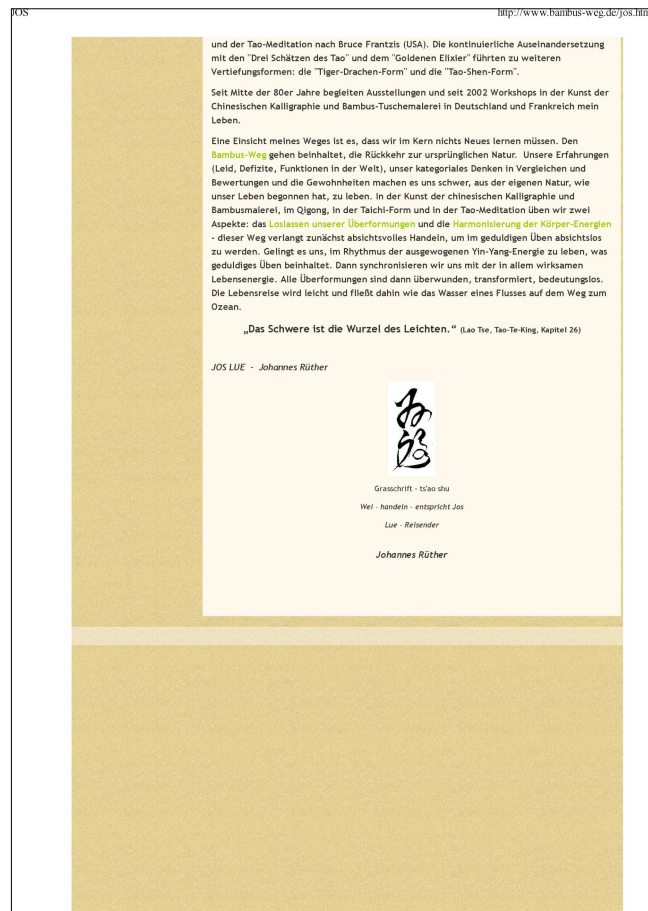
2002_Minature pg_0001.jpg



2004_Urkunde OKP2004.jpg



2010_Rüther JOS Müller-Yao_1.tif



2010_Rüther JOS Müller-Yao_2.tif

Portefolio Dr. Marguerite Müller-Yao

Marguerite Müller-Yao – Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Marguerite_Müller-Yao

Marguerite Müller-Yao

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Marguerite Müller-Yao (chinesisch 姚慧, Pinyin *Yao Hui*; * 25. Oktober 1934 in Beijing) ist eine chinesisch-deutsche Malerin und Kunsthistorikerin. Ziel und Hauptinhalt ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten sind die kulturellen Beziehungen und Einflüsse zwischen China und dem Westen.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
- 2 Ausstellungen (Auswahl)
- 3 Werke
- 4 Literatur

Leben

Marguerite Müller-Yao wurde 1934 in Beijing/China geboren, sie lebte von 1949 bis 1964 in Taipei/Taiwan. Dort erhielt sie eine Ausbildung als Malerin und Kalligraphin bei Pu Ru (Pu Xinyu (潘心俞)).

Seit September 1964 lebt sie in Deutschland. Von 1966 bis 1974 studierte sie an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Joseph Fassbender (1966–1969) und Gert Weber (1969–1974) und legte 1974 das Erste Staatsexamen für das künstlerische Lehramt an Gymnasien ab. 1974 bis 1977 war sie als Dozentin an der Universität Bonn, Studio für Kunstszene, tätig. Marguerite Müller-Yao promovierte 1985 an der Universität Bonn nach einem Studium der Kunstgeschichte, Ostasiatischen Kunstgeschichte und Sinologie bei Eduard Trier, Eleanor von Erdberg und Rolf Trauzettel mit einer Dissertation über den Einfluss chinesischer Kalligraphie auf die westliche Malerei.

Von 1964 bis 2012 nahm sie außerdem als Malerin an diversen Kunstausstellungen teil.

Ausstellungen (Auswahl)

- 1969 Galerie Porta, Wuppertal (Einzelausstellung)
- 1971 „Düsseldorf-Stadt der Künstler“, Neue Messe
- 1968–1977 Winterausstellung Kunstpalaest Düsseldorf
- 1972 Technische Hochschule Aachen
- 1976 Universität Bonn mit CA.Barthelmess
- 1976 „Nachbarschaft“, Kunsthalle Düsseldorf
- 1978–1987 Große Düsseldorfer Kunstausstellung und Jahresausstellungen Düsseldorf. Künstlervereinigungen
- 1984–1985 „Salon des Nations“, Centre International d'Art Contemporain Paris
- 1987 Kanazawa Art Museum Japan



Chinesische Dame mit Fächer, Ohne Titel



Temperamerei auf Leinwand, Ohne Titel

2013_Marguerite Müller-Yao – Wikipedia_1.tif

Marguerite Müller-Yao – Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Marguerite_Müller-Yao

- 1996 „Die Düsseldorf 96“ Kunsthalle Düsseldorf
- 2000 Musée des Beaux Arts, Tonnes/ Frankreich
- 2000 Biennale der Zeichnung Pilsen/CZ (Ausstellungsbeteiligungen)

Werke

- Kalligraphie im graphischen Werk von G. Hoehne* In: *Katalog G. Hoehne*. Kunstmuseum Düsseldorf und Institut für Moderne Kunst Nürnberg, 1975
- Der Einfluss der Kunst der chinesischen Kalligraphie auf die westliche Informelle Malerei*. Dissertation Bonn, Köln 1985, ISBN 3-88375-051-4
- Informelle Malerei und chinesische Kalligraphie*. In: *Informel, Begegnung und Wandel*. Schriftenreihe des Museums am Ostwall Dortmund, Band II, S. 322–347, Dortmund 2002, ISBN 3-611-01062-6

Literatur

- Günter H. Blecks: *Marguerite Hui Müller-Yao. Eine chinesische Künstlerin im Studio für Kunstszene*. In: *Bonner Universitätsblätter*. 1975, S. 77–86.
- Who is Who in the World*. Chicago 1980.
- Who is Who in the Arts and Literature*. Wörthsee/München 1983.
- Dictionary of International Biography*. Cambridge 1980.
- H.J. Orth: *Düsseldorf CREATIV*. Düsseldorf 1980.
- Art Diary*. Mailand 1985–1996.
- Allgemeines Lexikon der Kunstschaffenden*. Nürnberg 1999.

Normdaten (Person): GND: 172266440 | VIAF: 237879637 | Von „http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Marguerite_Müller-Yao&oldid=119132303“
Kategorien: Maler (Deutschland) | Chineser | Deutscher | Kunsthistoriker | Geboren 1934 | Frau

- Diese Seite wurde zuletzt am 2. Juni 2013 um 12:08 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

2013_Marguerite Müller-Yao – Wikipedia_2.tif

Marguerite Hui Müller-Yao



Der Einfluß der Kunst der chinesischen Kalligraphie auf die westliche informelle Malerei

Dissertation Deckblatt.jpg

Vorwort

Diese Arbeit, welche sich mit dem Einfluss der Kunst der chinesischen Kalligraphie auf die westliche informelle Malerei befasst, ist ein Versuch, ein wenig zum Verständnis einiger wesentlicher Aspekte zweier Kulturen und ihrer Beziehungen beizutragen: der westlichen europäisch-amerikanischen einerseits und der ostasiatischen, besonders der chinesischen, andererseits. Das Thema der Arbeit betrifft einen Teilaspekt interkultureller Beziehungen zwischen Ost und West, nämlich die künstlerischen Beziehungen zwischen Ostasien und Europa in einer bestimmten Richtung, von Osten nach Westen. Die Anregung dazu ergab sich durch die praktische Beschäftigung mit der Kunst des Westens während meiner künstlerischen Ausbildung, wodurch ich, als Chinesin ausgehend von der künstlerischen Kultur meines Heimatlandes, fast unausweichlich zu der Beschäftigung mit Versuchen künstlerischer Begegnungen und Synthesen zwischen Elementen und Aspekten ostasiatischer und westlicher Kunst kam. Der Schritt zu der Beschäftigung mit diesem Problem auch aus theoretischer Sicht und historischer Sicht lag da nicht fern.

Wie sich im Verlauf der Untersuchung zeigen wird, bestehen Unterschiede in der Intensität des kalligraphischen Einflusses, und zwar dergestalt, dass einige Künstler die Methodik und Technik der Kalligraphie intensiv erlernt und verinnerlicht haben, wie Tobey und Masson, so dass hier von einem "Einfluss gesprochen werden kann, und andere Künstler sich weniger intensiv damit beschäftigt haben und nur einige Teilaspekte entlehnt haben, und diese daher als "inspiriert" gelten sollen. Aufgrund der nicht geringen Breite des Themas und der ebenfalls nicht geringen Zahl "inspirierter" Künstler, war daher eine Beschränkung der vertieften Untersuchung eines kalligraphischen "Einflusses" auf das Werk von zwei Künstlern notwendig, welche am stärksten beeinflusst wurden, nämlich Mark Tobey und Andre Masson.

Ich möchte hier an dieser Stelle meinem verehrten Doktorvater, Herrn Professor Dr. Eduard Trier, meinen herzlichen Dank sagen für die stete Unterstützung und die wertvollen und aufschlussreichen Anregungen und Hinweise und für das Verständnis, welche mir zuteil wurden. Er hat nicht nur stets die Arbeit verständnisvoll begleitet, sondern mir auch in Wort und Tat die Denk- und Verfahrensweisen kunstwissenschaftlicher Tätigkeit aufgezeigt und mich ermutigt, diese auch auf die außereuropäische Kunst sinnvoll anzuwenden. In dieser Hinsicht habe ich auch Frau Professor Dr. Eleanor von Erdberg und Herrn Professor Dr. Rolf Trauzettel sehr herzlich zu danken, wie auch für ihre stete aufmerksame Begleitung und Förderung, sowie für die zahlreichen Hinweise und Anregungen.

Außerdem möchte ich mich für die Unterstützung bei der Beschaffung von Material und Informationen bedanken bei Dr. George Ellis, dem Direktor der Honolulu Academy of Arts, dem East-West-Center for the Research of Cultural and Technical Interchange in Honolulu, bei Mrs. E. Sayre vom Boston Museum of Fine Arts, bei Herrn Dr. Chiang Fu-tung, dem Direktor des National Palace Museum Taipei, sowie bei den verantwortlichen Damen und Herren vom San Francisco Art Museum, dem Museum of Modern Art New York und dem Metropolitan Museum New York. Ebenso danke ich in dieser Hinsicht für mir freundlich gewährte Gespräche und Informationen Herrn Professor Hann Trier, Herrn Professor Dr. Cyrus Lee vom Edinboro State College Pennsylvania/USA, Herrn Hans H. Heidenheim von der Galerie Ursus-Press in Düsseldorf, Herrn Dr. Greub und Frau S. Greub von der Galerie Greub in Basel, sowie Frau Beyeler von der Galerie Ernst Beyeler in Basel.

Dissertation Vorwort.jpg

Dissertation Deckblatt.jpg

Dissertation Vorwort.jpg